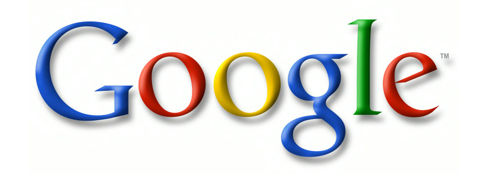
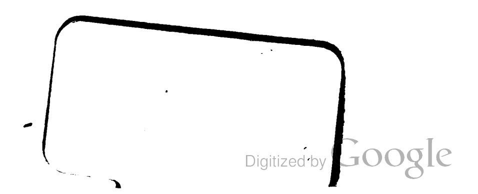





SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS



ÜBER DIE SPRACHE DES LIVRE DES MANIERES VON ESTIENNE DE FOUGIERES BISCHOF VON RENNES.

(AUS DEM 12. JAHRHUNDERT.)

INAUGURAL-DISSERTATION
ZUR
ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE
BEI DER
PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT
DER RHEINISCHEN FRIEDRICH WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BONN
EINGEREICHT UND MIT DEN BEIGEFÜGTEN THESEN
VERTHEIDIGT
AM 31. MAI 1884

VON
JOSEPH KEHR
AUS KÖLN.

OPPONENTEN:
ALBERT ZACHER, DR. DES. PHIL.
THEODOR POHL, CAND. PHIL.
ROBERT RHEINBOLD, OBERREALSCHULLEHRER.

KÖLN, 1884.
DRUCK VON M. DUMONT-SCHAUBERG.

Meinen Eltern.

Einleitendes.

§. 1.

Der Autor.

Der Autor unseres Livre des manières ist bekannt. Sein Name findet sich in der Handschrift verzeichnet. Es ist der Bischof von Rennes (Rhedones), Etienne de Fougieres. Derselbe ist wahrscheinlich in Fougieres geboren. 1168 wurde er Bischof von Rennes und starb am 23. December 1178. Als ferner von ihm verfasst findet sich angegeben: De senectute carmen; Vie de St. Vidal; Vie de St. Hamon.* Aus der Erwähnung der Gräfin von Heirefort (= Herefort)**, Vers 1205, deren Söhne nicht vor 1071 gestorben sind, können wir schliessen, dass er das Gedicht gegen Ende seines Lebens geschrieben hat.

Fougieres liegt im Süden der Normandie, schon nahe an Maine grenzend. Noch etwas südlicher, gegen die Bretagne hin, liegt Rennes.

§. 2.

Die Handschrift.

Unser Gedicht ist uns nur in einer Handschrift überliefert. Dieselbe befindet sich auf der Bibliothek von Angers, Nr. 295. Das Manuscript ist sehr unleserlich geschrieben

* Gallia christiana XIV, 1856, pg. 738, 765—793; instr. pg. 163--171; Lobineau, histoire de Bretagne; Introduction à l'histoire eccles. de Bretagne par Gilles Deric, Paris 1777—88; L'église de Bretagne par Tresvaux, Paris 1839; Histoire eccles. de Bretagne par M. Vaurigand, Nantes 1851; Nouvelle biographie générale.

** Cf. Lingard (John) History of England. Paris 1840. II, pg. 190 und 280, Monumenta Germaniae XXVI, 9, 40.

und an vielen Stellen verderbt. 9 Verse fehlen vollständig: 576, 750, 756, 771, 779, 784, 923, 990, 1294. Hiervon fallen 8 auf den 2. Theil des Gedichtes und nur einer auf den ersten. Der 2. Theil ist überhaupt weniger gut überliefert. Die Initialen fehlen häufig: 189, 401, 461, 673, 801, 873, 973, 1250, wodurch sich Talbert zuweilen hat verleiten lassen, die Wörter falsch zu ergänzen. So ist 189 il = cil; 693 i = li; 801 s = As; 873 orzeis = Borzeis (siehe die Recensionen).

§. 3.
Erwähnung des Gedichtes.

Zuerst machte Boucherie auf dieses poema morale aufmerksam in der Revue des langues romanes, Bd. V, pg. 6 (15. März 1874), weiterhin derselbe 1876, ibid. neue Serie, Bd. I, pg. 231, diesmal mit Erwähnung des Manuscripts von Angers. Schon 1874 hatte er eine Ausgabe angekündigt, die auf Kosten der Société des langues romanes erfolgen sollte.

§. 4.
Der Herausgeber.

Unser Text ist herausgegeben von M. Talbert, Professor im Prytanée de la Flèche und der Université libre d'Angers, der die Absicht Boucherie's, den Text zu ediren, nicht gekannt haben mag, als erster Band einer Sammlung, betitelt: Textes imprimés ou autographiés à l'usage des cours ésotériques de littérature française, 1877 Angers. Das Gedicht ist nicht gedruckt, sondern autographirt. Diese Ausgabe ist mit vielen Mängeln behaftet. Viele Stellen hat Talbert falsch gelesen, andere missverstanden und daher unnöthige oder falsche Emendationen geliefert. Ferner zeigt er eine grosse Inconsequenz in der Herstellung der Orthographie. Der Herausgeber hat eine neue Ausgabe mit Commentar und Glossar in Aussicht gestellt.

§. 5.

Recensionen.

Die erste Recension lieferte Boucherie in der Revue des langues romanes, II. série, 3. Bd. 1877, pg. 252, nach seiner, zum Zweck der Ausgabe hergestellten, Collation. Er berichtigt den Text Talbert's an vielen Stellen und giebt eine Reihe guter Emendationen.

Die zweite Recension ist von Prof. W. Förster in Bonn, in derselben Revue 1878, II. série, 5. Bd., pg. 92. Hier wird, auf Grund einer Collation des Talbert'schen Textes nach der Originalhandschrift, nur noch das richtig gestellt, was Boucherie übersehen. Ferner werden die abweichenden Lesarten gegeben, nebst einer kleinen Zahl von Emendationen. Eine Reihe von Stellen bleiben trotzdem noch dunkel wegen der grossen Anzahl von unbekannten Wörtern, deren es wohl in keinem Texte so viele giebt, wie in unserm Gedichte. Ich werde die Liste der unbekannten Wörter am Ende geben.

§. 6.

Ueber Metrum und Reim.

Unser Gedicht hat 336 Strophen von je 4 Versen; von diesen haben 113 männlichen und 223 weiblichen Ausgang. Das Versmass ist der Achtsilbener und die Verse sind durch Reim gebunden. Zuweilen setzt sich ein Satz durch mehrere Strophen fort, so: 29 und 30; 75, 76; 113, 114; 125, 126; 150, 151; 169, 170, 171, 172; 215, 216; 219, 220; 221, 222; 228, 229; 230, 231; 288, 289; 290, 291; 298, 299; 333, 334; 335, 336. Es wiederholt sich auch einigemal derselbe Reim in zwei aufeinander folgenden Strophen: 29, 30—102, 103—106, 107—110, 111—149, 150—279, 280 — die 2. Hälfte von 135 und 136; Reimpaare finden sich in den Strophen 34, 60, 135, 144, 247, 312. Ungenaue Reime finden sich in Strophe 218: promeitre: meitre: entre-

mete: tremeitre. Dies ist die Folge der nachlässigen Aussprache des r nach einem Consonanten. Cf. Richard li biaus, Einltg., pg. XI, XII; danach noch oft behandelt.

Ueber Strophe 241 plunge : escommunge : runge : racomunge siehe §. 22; in Strophe 216 jalle : espalle : estalle : Charle lässt sich der richtige Reim leicht herstellen durch Aenderung von Charle in Challe.*

Reicher und leoninischer Reim, der sich 49, 72, 82, 86 findet, ist als zufällig zu betrachten.** Bemerkenswerth ist noch der Reim in Strophe 42: vice : premice : service : ice (ecce hoc) und Strophe 240: ice : vice : sacrefice : service. Wir finden also, dass der Ton nicht auf ce, sondern auf der vorhergehenden Silbe liegt; siehe hierüber Tobler, Versbau, pg. 126.

---

* Vgl. Chevalerie Ogier: Kalle 1207, Kallon 4444, Kallemaine 718 etc.; Roman M. St. Michel: Kalles 1457, 1478, 1494.

** Cf. Orth: Ueber Reim und Strophenbau, pg. 18 ff., und Freymond: Ueber den reichen Reim (Z. f. R. Ph., 1882, V. Bd.).

Ueberlieferte Mundart.

§. 7.

Vokalismus.

I. Allgemeine Vorbemerkungen.

A. **a. Assimilation** findet sich in aage 318.

b. Dissimilation in boherder (bohort) 634, vgl. Aiol 127 behorder neben 615 bohorder; creminal 516, premice 606.

c. Einschiebung von Vokalen 1) zwischen br : chanbereres 974. 2) zwischen st-r : menesteral (ministralem) 805. 3) zwischen vr in soverein 498, in das das handschriftliche sovrein der Silbenzahl wegen geändert werden muss.

d. Apocope 1) des anlautenden Vokals in cil, ce, cist etc. gemeinfz. 2) des auslautenden in el (illa) 496, 843, 844, 864, 1063, 1082 etc , els (illas) 1046, daneben auch elle, so 1213; l'un = l'une 1122, 1123. Hier hat der Copist wohl wegen vorausgehendem Il an masculin gedacht.

e. Transposition findet sich nicht. — ruissel 491 ist anders zu erklären; siehe §. 7, 104.

B. **Secundärer Hiatus.** Zu bemerken sind die Formen veir (videre) 885, vair (videre) 751, die dem Copisten angehören. Wir haben hierin wohl pikard. veïr, vaïr zu sehen, da der Copist überhaupt einige pikard. Züge hat; ferner gain 875, 1287, gaineor 785, gaine 815 [das nach dem Reime jedoch in gaaine zu ändern ist]. Daneben findet sich gaain 885. Ebenso baillent 545 neben baaille 1069.

Wahrscheinlich haben wir für den Copisten ga-ïn etc. an-

zusetzen, da die Formen ga-ïn, ga-ïgnier belegt sind.* So auch in unserm Texte rega-ïn 746. Ueber eine weitere Eigenthümlichkeit des Copisten siehe §. 7, 7; §. 8, 14.

C. In Bezug auf die **Declination** sei nur bemerkt, dass dieselbe schon sehr in Verwirrung ist. Im Nomin. Sing. der II. Decl. zeigt sich schon Fehlen des s: 5, 233, 281, 1039, 983, 1159 etc., wogegen im Nom. Pl. sich schon Formen mit s finden: 177, 590. Neben dem Nom. quens 833 findet sich auch conte 33 als Nom. im Reim, also dem Dichter angehörig; ebenso 640 Pere (Petrus) im Reime zu ere. Dasselbe Schwanken sehen wir bei dem Adj. oder Pronomin., Nom. Sing.: autres 649 neben autre 656; uns 642, 66 neben un 199, 653 etc. chascuns 437 neben chascun 133 enoint, 66. Wir finden sogar im Accus. Sing. Formen mit s: proz 112; toz ce 933 fiz 938. Dies findet sich auch sonst, so stets Q. L. d. R. 16, 18; 58, 17; 132, 11; 166, 4 etc. Lors (illorum) 152 hat analoges s. Der Nomin. der Inf. findet sich ohne s: 908, 1237, 1238, 1239, 1240, 1283 (vgl. Suchier Reimpredigt, XXXV; compoz 1742. Die Adject. der 3. Decl. nehmen noch kein femin. e: grant 65, 98, 109, 147, 777; egal 856, leial 513, 876, crual 1033, gentiz 1074. Der Nom. Sing. des Artikels ist li und le. Es finden sich auch die Pron. pers. mis 1268, sis 1065, si(s) 698. Sie gehören speciell der Picardie an.

D. Als eine besondere Eigenthümlichkeit unseres Textes in Bezug auf die **Conjugation**, bemerke ich die grosse Anzahl der analog. Conjunct. auf iam, der sich in normänn. Texten häufig findet**: donge (3. Pers. von doner) 359; ainge (3. Pers. von amer) 293, 407; esteche (*stopiat) 442; tienge (3. Pers.) 447; contienge (3. Pers.) 596, 1251 retienge (3. Pers.) 1250; vienge 1252, meintienge (3. Pers.) 1249; viuge? 497; prenge (3. Pers.) 297, 606, 1012; reprenge 507, fierge 663, en-

* Cf. Aiol 477. Du Vallet, Rom. Jahrbuch XIII, 305.
** Cf. Willenberg: Histor. Untersuchung über den Conjunctif etc. (R. St. III, pg. 385 ff.); Diez II, 241; Burguy I, 243.

fierge 661 (msc. enfeirge) plorge 860; doge (3. Pers. von dọter) 933. — meirgent (3. Pers. Pl. von mourir) 951; tiengent 726, vengent 951. — meingiez (maneatis) 958. Daneben auch die regelmässige Conj. plort 1000; aint 173, 409 etc. Zu bemerken noch trese (= traise) 1004 von *tragere.

Der Vokal A.

I 1. **a in offener Silbe** wird e: enmer (amarum) 671. here (arat) 683 cure 246*, delie 475 (delicatum)** Inf. der I. Conj: ordener 317; atis: gardez 785; atus: mesurez 434, atem: cherte 353, daneben auch das gelehrte charite 405, ferte 486, das Talbert richtig aus fierte geändert hat; chanite 903 ein Wort, das der Dichter sich selbst aus canis gebildet hat. ata: afinee 1084. Die Endung arunt findet sich nicht. a + tr: pere 937.

2. i für e in lire (latro) 639 ist wohl falsche Schreibung, doch vgl. §. 7, 27. Einige Mal findet sich ei für e: seit (sapit) 83, 131, 310, 564, 725, 751, 1079; reseit 834; veit (vadit) 101, 105, heit (*hatit) 1053, peseiz (pensatus) 914; auteil 377; leive (lavat) 1211. Ueber ei in ligneie 781, lineie 1083 siehe §. 7, 7. Ueber heire 1081 (erwähnt von Diez sub here III) siehe Z. f. R. Ph. III pg. 262. Vortonig in afeiteiement (ad-factata-mente) 596, Breibencon 54, gueirie 997. Es ist hier die Frage, ob ei Graphie für ẹ ist, oder ob wir es mit parasitischem i zu thun haben.*** Aus praktischen Gründen führe ich hier sofort die andern Fälle, wo wir den Nachlaut i annehmen könnten, mit an: meitre (mittere) 315, 367, 870, meite 186, 664; premeitre 268, 869, tremeitre 872, deite 845, leitre (littera) 265, nobleice 1084; preceiz (*prae-

* = nettoyé. Cf. Littré & Miroir N. Dame II, pg. 253 (Anm. Foerster, Recension).

** Ueber die verschiedenen Formen siehe Cheval. as II espees, Anm. 541.

*** Cf. Zemlin. Der Nachlaut in den Dialekten Nord- und Ostfrankreichs; Apfelstedt (Recension) Z. f. R. Ph., V, pg. 446.

ceptos) 152. Vortonig raiemme 239, raiendre 444, peiner 591 (neben penner). In raiemme, raiendre und afeiteiement könnte i auch als hiatustilgend angesehen werden. Ueber das Futur auf eiz siehe §. 12. Für die Annahme, dass wir hier ei als Schreibung für ę haben, spricht das verhältnissmässig seltene Vorkommen und die verschiedene Darstellung des aus ai und ęi entstandenen ę durch ai, ei, e; cf. §. 7, 9; §. 7, 75 ff; §. 7, 83. So wäre es möglich, dass der Copist auch hier in der Schreibung schwankte. Jedoch dürften wir dann auch hier ai erwarten. Dies findet sich zwar in raiemme 239, raiendre 444, aber da die Formen mit einfachem a bekannt sind, so können wir hierin ebenfalls den Nachlaut erblicken. Jedenfalls haben wir diesen Nachlaut in persoine 1213, wo oi sogar durch den Reim gesichert ist (vgl. Zemlin, pg. 16, Zeile 20). Dieselbe Schreibung, jedoch in viel zahlreichern Fällen, zeigt sich in R. M. St. Michel, und zwar steht hier meist ei für e aus a. Daneben jedoch auch für ẹ, ę: meisse (missa) 1090, espeisse 1311 [doch bekannt auch Nebenform espois]; Robeirt 19, privileiges 2316; vortonig eisteust, espeicement etc. Beachte die umgekehrte Schreibung e für ei: re (regem) 1570; me (lat. me) 1764 etc.

3. **a ist erhalten in** den bekannten einsilbigen Wörtern: car 1143, quar 24, 140, 355 etc.; ja, ça, la und in dem Eigennamen Pilatre (Pilatus) 836.

4. **a + l giebt al und el:** 1) al: mal 52, 266, male 1041, egal 856, leial 319, 523, 876, menesteral 805, crual (*crudalis) 1033, autal 738, tal 1031, 1049 etc.; ital 958, 1312; in dem gelehrten infernal 1324, 1328, marinal *514; l vocalisirt: mau 564, tau 716, itau 631. 2) el: mortel 121, ostel 435, hostel 241, 251, chatel (capitale) 837; quel 320, quels 23, ques 23; autretel 942, 947, el (*alium) 234.

5. **Nach dem Bart'schen Gesetze** zeigt unser Text immer ie. 1. Nach Palatalen: chief 485, marchie 55, Michiel 1311, das zweisilbig und daher wohl aus Michá(e)lem abzuleiten

* hat eine Nebenform marinant, so R. de Florence.

ist. — avengier (advenicare) 81. vgl. Chron. des ducs de Normandie; surgier 1090 gleich einem Typus* soricicare. vgl. Aiol 8844 Anmkg. surceor, für das Foerster schon ein Verb sorcier reclamirte; esgaugrinier 94 (unbekannt), barguinier 830; nach ç: estaucier 63 (*stalceare)*; nach i-haltigem Diphthong: clofïez (*clavi-figicatus) 303, boscheïer 74. 2) Nach s, ss, t, d, n, m, r, wenn in der vorausgehenden Silbe ursprünglich ein i-haltiger Diphthong war. preisier 469, malvestie 178; enpeirier 371 etc.

6. **e für ie** findet sich ganz vereinzelt in: chef (*capum) 463, 481; escommunger 930. Ueber ligneie 781 siehe folgenden Absatz.

7. ié für iée zeigt sich in coignie (cuneata) 1273, poignie 1274, esloignie 1275, trenchie 1276, chient 302 = chieent. Diese Schreibung gehört dem Copisten an. Wie die Formen: neie 783 (=neiée), reneie 782 (=reneiée) zeigen, haben wir es hier nicht mit der pikardischen Eigenthümlichkeit ie=iée zu thun, sondern der Copist hat die Eigenthümlichkeit, nach mehrfachem Vokal das e (sogenannte stumme e) auszulassen.** Was die Form ligneie (lineata) 781 anbetrifft, so könnte die Schreibung hervorgerufen sein durch die andern Reimwörter neie, reneie, in denen ei lautlich richtig ist. Allein dasselbe Wort findet sich nochmals im Innern des Verses in der Form lineie 1083, und so müssen wir von dieser Möglichkeit absehen und wohl ei als Schreibung für ie auffassen. (Vgl. pei enfeirge etc. §. 7, 21.) Siehe §. 7, 2.

8. **a + primärem od. entwickeltem u**: ot 455, 733 etc., sot (sapuit) 775, parole 842. o (*apum) 30, 91, 184, 436, woneben einmal ou 714, ebenso ou in pout (pavit) 942; sonst immer o: .or 241, encor 839, encore 1032; vont 64; ont (*habunt) 20, 26, 248 etc. Daneben nur zwei mal unt 1139. 1190. Im Futur dagegen findet sich häufiger die Schreibung

* Cf. Foerster Recension, siehe Barbazan III, 80, 135: come vallez fut estauciée; Cliges 1940 qui les reoignent et estaucent.

** Vgl. M. St. Michel 539 seintefiée: plungié.

mit u: avrunt 27, 196, serunt 712, troverunt 1231; porrunt 372, vendrunt 389 neben avront 47, 50, 485, vendront 917. Einmal zeigt sich font 1254 neben elfmaligem funt 174, 213 etc. Dasselbe Schwanken zwischen u und o finden wir in der Endung amus: devon 341, 577, vivon 579, avon 400, veion 1332 etc. neben seiun 1331; poun 1152, retrovun 1140. Letzteres ist normännische Schreibung (Mall. pg. 361). Das normännische Imperfekt findet sich: osot 786, contout 749, jedoch nicht im Reim.

Ebenso vortonig: overt (apertum) 119 etc. au findet sich in Bautiste 1313, Daulila 991; au=ai: chaitis 1294.

9. **a + m od. n giebt ai,** dargestellt durch ai (ae), ei, e:

1) ai: aime 1008, putain 1027, vilain 205, 678. ae in aenz (einsilbig) 764, vgl. die Schreibung maent (manet) Eulalia 6.

2) ei: remeint 692. nonein* 176, 1158 etc.

3) e: vilen 578.

Gelehrt ist fame (fama) 238; a bleibt ferner in païsant (païs + anum) 676.

a + n + gutt + Cs: pleindre 214, ateindre 216.

10. **Geht ein I-element voraus,** so ergiebt sich: ien—e: citeien 516, cideiens 801; deien 245, 270, paien 236. maien (*medianum) 235; Sulien (Syrianum) 582; queien 234, 968, (*quid-anum) vgl. quenement, queienement in Chr. d. ducs de Norm. (Cf. Recens. Foerster & Stock, 475, Phonetik etc.)

11. II. **a in geschlossener Silbe** bleibt: jarbe 736, 753, eschars (scarpus) 916, noalz 725 etc.

12. e für a findet sich in erre (arrha) 982, mers 825, neben mars 913. Hier hat wohl r gewirkt.

13. **Suffix aticum,** *adi(g)um giebt adjum, adǧe — aǧe: domage 846, corage 1262, forcage (force + aticum) 49, parage 320 etc.

a + l + Cs siehe 1 §. 8, 5.

* Ueber die Bildung von nonein, putain etc. siehe Z. f. Rh. Ph. III, 566.

14. **Suffix abilis** giebt able: apelables 80, raisnable 916 etc.; a 'ble: fable 928, diable 221, 927 etc.; = au, o: parole 345.

15. **a + gedecktem Nasal**: ban 153, estanz 686, feisance 792,* soignanz** 209 etc.

16. **Vortoniges a** 1) im Anlaut. *α* mit Hiatus bleibt in aüner (weil gefühltes Vorwort) 170 etc.; wird e in eü 110.

β) ohne Hiatus bleibt in avolteire 201, areine 491 etc.; wird e in emiz (amictus) 1214, enceiz 620, woneben ainceis 386, 526, enmer (amarum) 671 neben amer (amarum) 1062.

Für illors 171, 743, 1307 kann man den Typus illa hora aufstellen. 2) im Inlaut: *α*) mit Hiatus bleibt: traison 633, traïssent 32, wird e nach č, ğ: lecheors 307, pecheors 306, jugeors 305, ferner in conteors 308 etc. *β*) ohne Hiatus: a) in offener Silbe: à _‚_: gravelle 495, larron 661, laver 1240, garie 1170 etc.; e vor l, n, r und nach č, ğ: geline 693, menant 220, daneben meinant 411; meneires 1339, gueri 393 (neben gueirie 997), chevaus 414 a x _‚_ = e: chevaliers 150, esprevier 1016; ei: Breibencon 54; a bleibt in marinal 514, garisun 56, Madeleine 1326; x a _‚_ = e: fanfelue 16; Salemon 1, 97, 129; ornement 1161; fontenelle 493; e fällt in esprevier 1011; denree 851, merveille 867.

b in geschl. Silbe: a bleibt; wird e in mengier 107, 243, menjuent 30; nach c in cherte (weil vom fertigen chier) 353, 485.

17. **Nachtoniges a** ist immer erhalten als e, ausser in el (illa), un (una), siehe §. 7, I Ad.

Vgl. ę (kl. ĕ).

18. **In offener Silbe diphthong.** es zu ie: biere (*bera) 1036; viez (vetus) 847, 849, devie 153 etc.

* Siehe Coutumes de Normandie: feisance art. 497.
** Cf. Du Cange.

19. e ist erhalten in ere 637, daneben ert (erat) 1146, ert (erit) 171, 393 etc.; aseent 1199; secle 415, 433, Pere (Petrus) 1154, 60, 1311.

20. ę + u diphthongirt ebenfalls nicht: feu 14, treve 57, 392, deus giebt deu 43, 58, 174, de 158 etc., Dex 159, 205, 229.

21. **ei für ie** findet sich in: pei (pedem) 651, Esteinvre 1320, 1338 (vgl. M. St. Michel 65), enfeirge 661. Es ist dies normännische Schreibung.

22. **i für ie** zeigt sich in livre (lĕprum) 818. Dies ist besonders einem Theile der Picardie eigenthümlich, Lüttich, Artois (cf. Einl. Aucassins).

23. ę + l̄; e ist diphthongirt in mioz 47, 830; (melius) miuz 223, 903, 905, daneben undiphthong. in veil 921, 1223, wo i dann die Mouillirung anzeigt, falls nicht ei Schreibweise für ie.

24. Die Präposition und das verstärkende per giebt immer par; ebenso in der Zusammensetzung parfonde (*perfunda) 12, cf. Aiol, Anmkg. 943.

25. **In geschlossener Silbe bleibt** ę: geste 1088, luserne 187, sodestre 795 ist unbekannt.

26. Den Diphthong ie finden wir in clierc 249, 259, 261, 317. Ueber ei in preceiz (*praeceptos) siehe §. 7, 2.

27. e ist zu a geworden durch Einfluss des r in leisardes (lacertas) 1305,* zu i in celistre wohl durch Einfluss des l.

28. **Suffix ellus** giebt: eaus, iaus: chasteaus 17, 103 (zweimal), 1199 (zweimal); — biau 130, 1309; ebenso vortonig biaute 1241, 1248; i(a)u: biu 724, 1280; ella giebt ele: anceles (*ancella) 974, feiselle 1025 (siehe Diez, altrom. Gloss. sub fassellus); rebelles 468 ist gelehrt.

29. ę + **gedecktem Nasal** giebt en: serpent 1264, en-

* Diese Wandlung in betonter Silbe ist der Isle de France eigenthümlich, während sie in unbetonter Silbe auch Burgund zukommt. Cf. Metzke, der Dialekt der Isle de France, pg. 9.

senble (*in-semel, nicht insimul, da ital. insieme); a findet sich in esxample 149, essample 1225, jame (gemma) 240.

30. **Vortoniges** e wird a durch Einfluss des r* in racomunge 964, marchie 55, 1233, ma(r)chie 572, aragiez (e-radicatus) 1235, marchandise 809, sarmoner 323, Garmaise 810. Ueber raiemme 239, raiendre 444 siehe §. 7, 2. Ferner in aste 668, 983 nach Art eines Zeitworts von ecce gebildet; raste (re-aste) 252, cf. Romania I, 332. Zu i wurde es in iglise 173, 58, 257 etc., mimoire 111, 382, 454, 462; Alixandre 112. Zu o durch Einfluss der Labialis in proveire 232, 321.

Vgl. ẹ (kl. ē, ĭ).

31. ẹ **in offener Silbe** wird zu ei: veir 228, eir (heres) 935, quei 117 etc. Die 2. Pl. der Praes. der II. Conj. giebt: ez: devez 794; avez 1280, also nach atis. Im Futur dagegen finden wir eiz: osereiz 1281; vendreiz 798, 1278; fereiz 1277; osereiz 1281; trovereiz 1280. Die betonten Pronomina: mei 1256, sei 162, 366, 436. Ueber veir 885, vair 751 = videre siehe §. 7, IB.

32. e findet sich in: er (heres) 1087, devent 1254; segrez 1261; prophete 1030 ist gelehrt.

oi für ei in: voi (video) 900, vodroi 905.

33. Vortonig ei in coveistisse 812, seiun 1331 etc.

34. ẹ + **Nasal** = **ei.** Wir finden hierfür die Schreibung ai, ei, e: 1) ai: mains (minus) 20, demaine 98; 2) ei: pleine 262 etc.; 3) e: raiemme 239. Wir haben also beim Copisten eine dialektische Entwicklung zu ę.

ẹ + u = **eu,** e: rele (regula) 149.

35. ẹ **in geschlossener Silbe** bleibt: verge (virga) 478; gabet 823; oquet **822; mastabet **822; enfanconez 211; cel 40.***

* Cf. Anmerkung pg. 12.

** Cf. Parten. d. Blois, vers 5070; cf. hist. litt. XXII, 902.

*** Vgl. Ueber den Gebrauch: Mall, compoz pg. 108; Psalter 76, 116 etc.; Brandan 1708; cf. Gessner, traité du pronom franç., I, pg. 32 ff.; cf. Cliges 3307 et puet cel estre an aucun tans.

ẹ + l + **Cs** siehe §. 8, 5.

36. ei finden wir in: meitre (mittere) 315, 267, 870; meite 186, 664; deite 845; leitre (littera) 265; premeitre 268, 869; tremeitre 872; siehe hierüber §. 7, 2. i bleibt in crist 85, 455, 462 etc. und in dem halb gelehrten epistre 380.

Metipsimus findet sich als meesme 882 und als meime 884, letztere Form dem Copisten angehörig. Ueber die verschiedenen möglichen Erklärungen siehe Foerster, Z. f. R. Ph. III, 482.

37. ẹ **vor gedecktem Nasal**: enble 730; vendre 237 etc.; a findet sich in sanz (sine + s) 78, 399, 459 etc.; sans 934, 791, fame (femina) 254, 840, 1026, 1133 etc.; fames 988, 1139, 1141 daneben feme 1248.

38. **Vortoniges e** ist zu a geworden vor r in: aronde 10; arunde 470, vgl. Rolant 1492; Raoul de Cambrais 183 etc.; vor n in: anemis 27, 31; amende 157, 892; amendement 392, falls sie aus e-mendare kommen; dahez 1021, 1175; balance 2111. i ist geblieben in: negligence 505; penitence 506; diable 1292; consitoire 381 und dem gelehrten discorde 92.

Vgl. i (kl. ī).

39. **Es bleibt in offener wie geschlossener Silbe**: billes 1047; aie 159 in Dex aie, siehe Karlsreise, Recens. zu Vers 326. Fortin* 992. Gelehrt sind vite 705, merite 706, debite 707, omicide 1052.

40. **Vortonig ist i zu e** geworden durch Dissimilation in creminal 516; vor betontem i in premice 606. (Cf. Diez I⁴, 176; Romania VIII, pg. 629.

Vgl. ǫ (kl. ŏ).

41. Für ǫ **in offener Silbe** finden sich in unserm Texte 6 Darstellungsweisen.

* Vgl. Auberi le Bourgoing: Sansons Fortins en perdi sa vertu.

1) ǫ **diphthongirt nicht**: cor 143, 187, mort (*morit) 36; volt 756; entrevolent 659; colovre (*colobra) 946, 1301, 1264, vole 10, 470; mole 1112; trove* (turba) 836, 622; ovre 56, 272; estot 139; pople 349, 618; pole 330; nof (novum) 921; escole 347 etc. etc.

42. 2) zeigt sich **der Diphthong ue**: estuet 620, muert 1742, orgueil 445; wie ital. orgǫglio zeigt, dient hier i nur dazu, die Mouillirung des l anzuzeigen.

3) ist **ue zu e** vereinfacht hinter v: velz (*volis) 267; velt 370, 1006, 1065; aber auch in esteche (*stopiat) 442; vgl. Lothr. Psalter; Apfelstedt, §. 40.

4) findet sich der **Diphthong eo**: veolt 981; ebenso im Reim seolt 970, deolt 971; veolt 972; vgl. §. 18. Nach Koschwitz, pg. 29, findet sich die Schreibung eo nur im anglon., was aber durch unsern, sicher nicht in England geschriebenen, Text in Frage gestellt wird.

43. 5) **finden wir eu****[**] in queult 859, eult (olet) 1024; veult (volit) 84, 322, 623; veut 260, 569, 1007; eu (ovum) 1106.

44. 6) **Haben wir in unserm Text eine Entwicklung zu ǫu** zu vermerken (siehe hierüber Foerster, Schicksale des lat. ŏ im Fz. R. St., III. Bd.): pout (potet) 215, 231, 247, 421, 438, 612, 870 etc., mout (movet) 95, estout (*stopet) 444, 609, 1080, in vout (*volet) 165, ebenso voult 765 ist wohl l vocalisirt; pouz (potes) 566, cour (cŏr) 1261, mourent 1200. Dieselbe Schreibung finden wir im Reim Strophe 68, 273; hierüber siehe §. 20. Ueber das Ergebniss, welche Entwicklung dem Dichter angehört, siehe Reimuntersuchung.

45. ǫ **vor Nasalen**: ǫ diphthongirt in quens 802, sonst bleibt o, vor gedecktem Nasal wird ǫ = ọ. Die Schreibung u für o findet sich in dum (dominus) 769.

---

* Secundäres ǫ; durch r oder v wird ọ zu ǫ abgeleitet nach Prof. Foerster.

** Nach Foerster ist die Reihenfolge üe, üeu, eu, öu, ö; vergl. Lothr. Psalter die Schreibung bueuf 49, 10; bueuz 143, 14.

46. **o ist zu a** geworden in dame 993, dames 1105; vortonig in damlede 1327.

47. ǫ + **u-Element** giebt 1) ǫu: fou (fŏcum) 792; hierher kann man auch rechnen joue (jŏcat) 842, alout (ad-locet) 971. Daneben o in joent 1109, wo c also ausfiel, und pole (populum) 330 (siehe poule, pule, so Aucassins, Jeu de St. Nicolas des Jean Bodel). 2) eu: leu (lŏcum) 206, 1316, feu (focum) 1291.

48. ǫ **in geschlossener Silbe**: apostre 453, croce (*croceus*) 382; Escoce 835 mit ǫ, vgl. Chr. des ducs de Norm. 40941, cf. Stock. a. a. o. pg. 454, repost 780 (cf. Aiol. Anmkg. 929, ordre 585 (secund-ǫ). Ueber ou in tripout 1117, turbout 1113 siehe Reimuntersuchung.

49. **Ueber ǫ + l siehe §. 8, 5.**

50. Der Accus. Pl. der Pron. poss. ist in noz gekürzt 1337, 1344, woneben sich häufiger nos findet, 465, 577 etc., was eigentlich den Dialekten angehört, die auslaufendes z nicht kennen, Picardie, Lothringen.

51. **Vortonig** wurde ǫ zu ou in: ouferende 760 neben offerende 877. Analogisches ue finden wir in queldriez 791. Zu e ist o geschwächt in ennor 179, ennors 28, ennorent 158 etc., demeiselles 974, 1307, demaine 98, 1327, en (homo) 368, 385, 1101 etc.

Vgl. ọ (kl. ō, ŭ).

52. I. ọ **in offener Silbe** bleibt in unserm Texte meistens: golose 8, plor 968, voz (*vōtos 163, escoent 1108 etc. etc., pron. abs. nos 312, 1320, vos 164.

53. Selten findet sich ou: nevouz 273, espous 1165, espouse 1165, 1179, golouse 1178, grejouse 1180, coust (consuit) 1219, pron. abs. 1324. Sicherlich gehört letzteres dem Copisten an.

54. ọ ist zu ü umgelautet in poür 1176, 1258.

---

* Siehe Foerster in Gröber's Zeitschrift, II, 82.

55. ọ **in geschlossener Silbe** bleibt ebenfalls durchgängig: sorz (sorex) 1306; borse (bursa) 219 etc.

56. ou findet sich nur in tous 913 und goutes 762.

57. u für o findet sich einmal in burre (butyrum) 704.

58. ọ + l **siehe** §. 8, 5.

59. ọ + **u.** Hierher zähle ich duos das *dọọs, dọus giebt 640, 1047. Daneben zeigt sich zweimal dus 1117. Ebenso lässt sich hierher rechnen ubi, welches ou giebt 251, 390, 1075, 1176, neben o 216 etc. Lou 1325 ist wohl Lupus. Es existirte ein Lupus, Bischof von Troies (5 Jh.) und ein Abt von Ferrières (9 Jh.) gleichen Namens. Einem hl. Lupus zu Ehren ist die bekannte Stadt St. Leu benannt.

60. ọ + **Nasalis** in offener Silbe bleibt. Einmal findet sich dafür die Schreibung u in summes 579.

61. Ueber persoine siehe §. 7, 2.

62. ọ + **gedeckter Nasalis** bleibt; doch findet sich in der Schreibung häufig Wechsel zwischen o und u.

1) o: fonz (fundus) 495; seron 272 (secundum) segon 803, segont 879, selon 1159, 1285, donc (*donique) [cfr. Foerster, Roman. Forschung, I, pg. 322 ff.] 64, 355, 867, donques 111, esponde 11, moston (mutilis) 1018, torchon 1103, tifeinon 1025, Breibencon* 54 etc. etc.

2) u: enprunt 413, 440; unc 419, confunt 435; munde 469, arunde 470; munt 473; dun 677, 1084; segunt 439, enpruntent 1196; habunde 471; abundent 20; sunt 46, 1240, 164 etc.; plunge (plumbicat) 961; porium 445, garisun 560 etc. etc.

63. ọ ist zu e geworden in chalenge 1011 Es ist dies umgekehrter Einfluss der unbetonten Formen auf die betonten.

64. **Vortonig** findet sich nur o; u nur in den gelehrten Wörtern: humilite 409, superne 186, pluvial 506; o ist zu e geworden in esperon (d. sporon) 627, premis 26, premeitre 268, 869, secoueit 753, sejorne 102, woneben auch 1210

* Cf. Louange de N. Dame; siehe Du Cange.

sojorne; boherder 604 durch Dissimil; non schwächt sich zu nen 46, 162, 491, siehe Diez III, 438, das unbetonte Pronomen vos zu ves 950; o hat sich gegen das Accentgesetz gehalten in coronez 184, weil aus fertigem Substantivum corone gebildet.

Vgl. u (kl. ū).

65. **u bleibt immer** in offener und geschl. Silbe: fanfelue 16, escommunge 962 etc.

66. i für u findet sich in escommigent 201; ebenso vortonig in escommingier 647. Danach ist wohl escommigent auch in escommingent zu ändern; vgl. escominga, Thomas, Vers 2926.

o statt u findet sich vereinzelt in commons 163, neben comun 168, hierüber siehe §. 22.

Vortonig bleibt u.

y.

67. Dieses findet sich nur in dem Heiligennamen Ypolite 1319. In volksthümlichen Worten wurde y zu o (siehe unter ọ). Zu u wurde es in Sulien (Syrianus) 582.

æ.

68. Es ist ganz so behandelt wie ę.

In offener Silbe diphthongirt es: ciel 186, 762, requiert 140 etc.; es ist nicht diphthongirt in dem halbgelehrten secle (saec'lum) 117, 410, 433 etc.

69. **In geschlossener Silbe** wird es ę: preste 833; querre 356 etc.

70. **Vortonig** wurde es durch Dissimilation zu a in aage 318. Durch Einfluss der Labialis zu o in provende 275. Zu i nach ç in ciment 1023. In prinseignier 1335 haben wir Verwechslung mit primum (cf. Burguy).

œ.

71. Mit ursprünglichem œ finden sich nur wenig Worte. Es ist behandelt wie ẹ.

In offener Silbe wird es ei: peine 137, 935 peinent, 547; also nicht oi anolog der Entwicklung von ẹ.

Vortonig findet sich e: repentanz 467; penner 626; daneben peiner, siehe §. 7, 2.

au.

72. au giebt in offener wie in geschl. Silbe ǫ: tensor 45, 351; 1244 (cfr. Brandan 1754); lo (laudo) 871; loz (laudes) 164 [Emmendation Boucherie für lor], tresors 171; o (aut) 333, 335, daneben jedoch ou 57, 92, 354, 371, 837 etc. Doch da aut keinen Ton trägt, haben wir diese Entwicklung als vortonig zu betrachten.

au + l = ǫu: Pou(s) (Paulus) 380, 1311.

Vortonig immer o; e in escoter 574; au bleibt in dem gelehrten auctorite 406.

73. **Anmkg.** In unserm Texte findet sich auch ein Eigenname: Richeot, der Name einer bekannten Prostituirten des Mittelalters, Vers 1071. Ich erwähne ihn an dieser Stelle, weil er sich sonst findet unter der Form Richaud, so Méon, Fabliaux, III, 327.

Ursprüngliches eu.

74. findet sich nur in dem Eigennamen Eutache (Eustachius) 1318.

Die betonten Vokale combinirt mit nachtonigem oder secundärem J.

a + i.

75. I. **Aus Attraktion entstandenes ai.** Wir finden hierfür die Schreibweisen ai, ei, e.

α) ai: saives 87, 1130; sai 892, ai 720, mais 247, glaives 653, 649; aire 753 etc.

β) ei: sei (sapio) 234, 968, 1038; ei (habeo) 453, eit 93; malveise 51, 683 etc.; beisent 1194; meire (major) 253, 839; peire (paria) 847, eisse (*asium) 1268 etc. etc.

γ) e: mes (magis) 60, 180, 259 etc., mestre (magister) 203, 1338, dahez (de oder dis hait) 1021, 1175, james 712, malves 757, vortonig ai: aidier 426, aiez 953 etc.

ei: acheison (occasionem) 78; deboneirement 525; e: malvestie 78; mestreie 516.

76. II. **a vor gedeckter Gutturale.** Hier finden wir dieselbe Darstellung:

α) ai: faire 293, taire 756, lait (lactem) 704, aigue (aqua) 1113, daneben aive 865.

β) ei: leit (lactem) 480; geite (d. wahten) 434, lei (imper. ner *lagare) 268; feiz 152, pleit 216, peissent 209, feit 86 etc.; leit 563, 565, leise 570; fleire 1241, eive 18, 817, eigue 493.

γ) ẹ: fere 912, 1136, 1298, sorfet 438; 583, forfet 967; deffet 838; flestre 1230, 796; trese (analog. Conj. von *tragere) 1004 etc.

Vortonig nur ei: leissier 341, seirement 398.

77. III. **Vor einer Sibilanz.** Hier findet sich in unserm Text nur ei und e.

1) ei: feiz 229, peiz (pacem) 57, 89, 408 etc.

2) e: pest (pascit) 945, plest 398, 999, nest (nascit) 136, 137; irest 714; plesse 1266.

Vortonig leisardes 1300.

78. **Suffix arium** giebt 1) ier: chevalier 590; 663, foier (focarium) 242, deniers 262, 276, reprovier (reprobarium) 429, hospitalier 1215, perier 569, bobancier 1215, taier 1091 (tai + arium), sonst unbekannt, syn. von tai etc.; 2) er: chevalers 628, usurer 87, chanbereres 974; perere 567 ist wohl in perier, wie 569, zu bessern. 3) findet sich eire für iere, was dem Copisten zuzuschreiben und nach dem Reim in iere zu ändern ist: meneires 1339, costumeires 1340.

79. **a + n + i** giebt aiñe, geschrieben aigne, eigne und eine: bargaigne 814, Espaigne 813, — ateigne 816; ovreine 1285, ateine 812. Ebenso vortonig. Vortoniges ai ist durch Schwächung in ei zu i vereinfacht in: barguignier 830.

80. **a + l + i** giebt ail̆, ail̆e: baillent 1198; baillent 545 ist der Silbenzahl wegen in baaillent zu ändern.

81. **Suffix ationem** und a(n)sionem. Hier zeigt sich wieder dasselbe Schwanken zwischen ai, ei, e: raisson 77, 295, reisson 165, orreisson 515, seison 79, mesure (mansura) 431, aressoner 24.

ę + i.

82. I. ę + **nachtonigem i** wird i in: engin 624, engigne 598, erite (haerĕtica) 249, iglise 509, 514, 595, 603, 616, 629, evangille (*evangęlium) 1140, vor t + i + Vokal = ei, e: preise 1002, prese 323; vortonig nur ei (ai): meilor 240, 672, seignor 534, preisier 469, saignor 180, 695, maien 235.

83. II. ę + I + **Cs.** Wir finden a) gemein fz. i: gist (*jecet) 1036, delis (s. v. von deliter) 1184, eslire 422, lire 423; b) ei: peire (pejor) 236, despeit 776, deiz (decem) 914, teist (texit) 1054, deleit 7, eist (exit) 1296, leist (legit?) Stelle

verdorben 987, seit (*sequit) 67, leit (lectum) 450, deis 726 etc. Ueber queis siehe §. 12; die Schreibung e für ei zeigt sich in: sofere (*soffęcere) 421, dez 833, 909; est (exit) 1090, 1092, deme (decima) 745, 766, desme 754, 606.

oi findet sich in dem undeutlich geschriebenen pois (pejus) 896, was wohl Fehler des Copisten ist; vortonig findet sich ebenfalls ei (e).

84. **Suffix erium** giebt 1) ie: mestier 171, 360, mostier 263, 322; 2) ei: mateire 427. In meiseires (maceria) 685 und meneires 1337 ist das ei nur dem Copisten angehörig und nach dem Reim in ieres zu bessern. 3) i ebenfalls Schreibweise des Copisten: avoltire 201, tire 202, 426, des Reimes wegen in ei zu ändern. Cf. §. 12.

ẹ + i.

85. **Betontes ẹ wird zu i umgelautet**:

1) **Durch folgendes i:** cil 19, 28, 184 etc., analog auf den Sing. übertragen 12, 225 etc., il 28, 57, cil (cilium) 1285, fis (feci) 897, fit (fecit) 902, redefist 471, essile 95, 984, enivre (in-ebriat) 3 [Codex fälschlich eivre]. Hierher gehört auch das Suffix itium; vortonig: tison 558; meisme 884, 1050 die Form des Copisten (neben meesme 882 der Form des Dichters), und nis (ne ipsum) 15, 34, 288 etc. erklärt Foerster durch Vocalisation des p; vgl. caitif; also *meęisme, *neęis, meisme, neis. Letzteres bringt Foerster als Correctur in 1154 an.

martire 289, 458, 643 ist gelehrt, da griech. υ wie lat. u in volksthüml. Wörtern behandelt wird. Es wird im ital. sogar offenes ǫ durch folgendes i: martǫrio. martǫro etc.; cf. Foerster, Z. f. R. Ph. III.

86. 2. **Durch Einfluss gewisser Consonanten.**

a) nach ç: merci 1337, cire (cera) 1037; b) vor n: venin 108, envenime 1042, sire (sĕnior) 385 etc. (wo erst das folgende i das ę zu ẹ macht); c) vor s: pris 392, 524, depris 638 etc.; vortonig: prison 559, mesprison 558, paisant 676.

87. ẹ + **nachtonigem i.**

1) ẹ + Gutt., dreit 228, rei 19, sopleie 509 etc. ai: laide 910, 1026; e: lede 911; vortonig ebenfalls ei; Suffix icare: boscheier 74, torneier 634 etc. oi findet sich einmal in menoier 635, vom Copisten eingeführt.

2) ẹ + Gutt. + r: neire (nigra) 176, 702.

3) ẹ + Sibill + i + Voc. = ei: enveise (invitiat) 121, 844.

88. **Suffix itium** giebt:

1. den scharfen Zischer: a) ice: justice 309, vice 148, 331, 605, sacrefice 959 ist halbgelehrt; premice 606. b) eice: nobleice 1084, siehe §. 7, 2; nachtoniges i wird zu j und schliesst die Silbe.

2. den weichen Zischer: a) ise: coveitise 521, 944, menantise 876, justise 520, 668, servise 174, 874; ebenso hierher Morise 1322 und Soplise 1323; vortonig: justisier 73, 538. b) isse findet sich fälschlich in coveitisse 59, marchandisse 809, vgl. den Wechsel von s und s′ in unserer Hdschr., cf. §. 8, 28 Zusatz; ebenso ice in service 607, 960, welches Wort afz. ursprünglich nur weiches s hat.

89. **i + Gutt. + l und i + l + i = e + l̃:** conseille 1164.

90. **i + Gutt. + n und i + n + i = ei + ñ.** Die Mouillirung wird durch eigne, eine, aine ausgedrückt: raine (regnat) 523, reigne 59, enseigne 2, ebenso vortonig.

91. **Vortoniges** ẹ + l = ei: demeisselles 973, reneisselle 1305. Zu e vereinfachtes messon 93.

92. Nach dem Worte menoier 635 zu schliessen, ist ẹ + i in der Sprache des Copisten oi geworden. Dass sich oi so vereinzelt findet, müssen wir daraus erklären, dass sich der Copist in der Schreibung ziemlich treu an die Vorlage gehalten hat, oder dass das ei des Nachbardialekts ihm auch nicht fremd war. Vgl. damit die Entwicklung von ẹ in offener Silbe.

ǫ + i.

93. I. ǫ **diphthongirt nicht** und giebt mit i: ǫi; vor n: moines 175, moigne 549, moine 260, 1157, 1214, monie

232, chanoine 1215, loig 1273; vor l: oile 479, oil 832, voil 278; vor r: apostoire (*apostoleum) 461. Suffix oria: gloire 388, 469, vitoire 110, mimoires 462 etc., bǫis 64, bŏscum giebt immer nur ǫi (z. Bsp. Chev. au lion: vois (vado + s): bois 3069, estois (*stao + s): bois 331; siehe R. Z. III, 501).

94. II. ǫ diphthongirt und giebt **mit i**; **ui**: vereinzelt in: puis (*pos) 772, 780; ferner in nuire 445. Diese Entwicklung gehört dem Copisten an.

95. III. **Es giebt uẹi**, ẹi, wofür sich selten auch die Schreibung e findet: peis 571, peissent 534, peisent 216, 544, peisse 1075, peise 172, 440, 1005; peis (pos) 58, 115, 139, 304, 487, 1228 etc., treisse Conj. von trover 1174; treis (turbo) 723, 1266, peie (podiat) 35; apeie 11, pleie (*plŏvia) 762, veil (volio) 611, 613, 759, 1256, veille 290, 1336, veille 460, 754, meire (*moriat) 939, meirgent (Plural) 951; — mere (*moriat) 620, me (modium) 918, tree (trŏga) 922 [prov. trueia]. Dagegen findet sich oi in ennois, siehe hierüber §. 12.

96. Es findet sich vielge (*voliat) 1333; ie ist vielleicht Schreibung für ei. Steht damit vielleicht viuge (neuiuge Dex) 497 in irgend einem Zusammenhange?

97. **Vortonig** findet sich oi; ei in peisson (1 Pl. Subj. von potere) 1344; aqueilir 369.

au + i.

98. Es giebt den **Diphthong** ǫi: oie (avica) 693, joie 1170, 1175; poi (paucum) 486, 833 etc. etc. Zu ǫ ist der Diphthong vereinfacht in: joe (gaudium) 9.

99. **Vortonig** ebenfalls ǫi: oisel 702; oiez 980 etc.

ọ + i.

100. **Betontes** ọ + **Cs** + **i giebt** ọi 1) vor n: patremoine (halbgelehrt) 1111; tesmoing 261; cegoine 945. Daneben die Schreibung menconge 228, charogne 946; vortonig soig-

nanz 210, coignie (cuneata) 1273 cegoignel 945. — mencongier 82. 2) vor st: angoisses 710.

101. ọ + **i-haltigem Cs und ged. Guttur.**: voiz 1290, croiz 302, 450, conoist 1032— point (pungit) 1263 hoigne 947 ist unbekannt. Vortonig: poignie 1274; crucefiz 210 ist gelehrt.

102. ọ + l̄: conoille (*colucula) 1053. Unbekannt sind die Wörter traoille 1054, treboille 1055.

103. ọ **ist zu ü umgelautet**: 1) ü: rancune (*rancorea) 956, 1204; rancunent 43; esture (stud[i]um) 139 vortonig in surgier (*soricicare) 1090; vgl. surceor Aiol 8844; rancuner 350; 2) bildet mit dem nachfolgenden i den Diphthong ui: tuit (*totti) 195, 1207; quide 258, 837; dui 253; andui 671; suj 1270; quit 1185.

Anmerkung. Hier am Schlusse sei die Form choiles 581 erwähnt, wo Talbert gegen allen Sinn Charles las. Sonst kommt dieses Wort unter der Form kieles, chaeles, cheles vor; siehe darüber Storm, Rom. 2, 328; Z. f. R. Ph. I, 1877; S. 248 (Suchier). Tobler, Jahrbuch, XII, 2ie, pp. 213, 214.

u + i.

104. **u + i-Element giebt den Diphthong ui**: fruit 1187, deduit 1183, lui 882 etc.; vortonig pluisors 1253; aruisselle 496; ruissel (*ruvicellus) 491. cf. Z. f. R. Ph., V, pg. 45.

ui ist zu u vereinfacht in: plusor 541; luserne (lucerna) 187; vgl. Dial. Greg. 58, 4. Durch falsche Analogie findet sich oi in estoier (*stucare) 217 für estuier.

Das i hat Ablaut bewirkt in frǫge (fructicat) 936.

§. 8.

Consonantismus.

I. Allgemeine Erscheinungen.

1. **Assimilation**: nr = rr dorra 258; dr = rr jorra 929, verreit 1243; dr = rr = r: ora 930; tr = rr: porra 932, tl = ll: rolle 1124; crolle 1122; dl = ll: molle 1121; sf = ff:

deffet 838; meffet 505; nf = ff: effanz 568, 949 etc.; effanconez 211; nd = nn: prennent 1198; vl = ll: Challe 864, in das Charle des Msc. geändert werden muss. 2) **Dissimilation:** envenime 1042, damlede 1327, feible 11. 3) **Abfall von r** vor folgendem Consonant: heberge 1210; siehe Beispiele Chev. as II. espees. XLIX: hebregier, hebergier etc. Richard li biaus XI, ferner machie 572, wenn hier nicht Fehler des Copisten anzunehmen ist; in mestriz 209, wo s stumm ist und fälschlich steht. Cf. moston = molton 1018. 4) **Einschieben von Consonanten.** a) zur Hiatustilgung: glaive (gladium) 653, 665 etc.; avoitre 1017; avoitron 1086; avolteire 201; esture* 139 (stud[i]um), seron (secundum) 272, selon 1159, 1285 (Tobler, Zeitschr. XXIII, pg. 415; Foerster, Gröb. Zeitschr. I, 564). b) zwischen mr, nr, mn, ml, lr, sr siehe die betreffenden Paragraphen. c) Einschiebung von n findet sich in Esteinvre (Stephanus) 1321, 1338; ein falsches t findet sich in mestconter 763. **5) Anhängung von Consonanten:** 1) nach n ein t: paissant 676; tirant 325 (siehe Diez I[4], 452); 2) c: prenc 879; cf. Suchier Aucassin & Nicolette 67, 35; Foerster Aiol LI. Nachtrag zu 509; Anhängung von r siehe §. 8, 19. **6) Transposition:** moston (mutilis + onem) 1018; flaire (fragilis) 1241. Soplise (Sulpitius) 1323: t und labialis ziehen r an: trover (turbare) 1075; trove 622 atrenpe (ad-temporat) 87; tresors 170; esprevier (d. sparawari) 1016; **7) Gemination:** lat. rr ist überall erhalten: erre (arrha) 982, terre 482 etc. Die übrigen Cons. sind einfach, wenn sie auch noch häufig doppelt geschrieben sind: illoc 894; illors 743; polle 1123; elle 1213; ill (ille) 330 vor Vocal etc.; im Suffix ella ist die Doppelung überall gewahrt; ff: offerende 277; offende 879; cc in dem gelehrten ecclesiaste 5, 145; mm: communer 352; commandise 400; ss: pessme 881. **8) Verdoppelung lat. einfacher Cons.:** orri (= or i) 241 [vgl. ill [ille] vor Vokal 330] desserre (de

---

* Cf. Tobler, Roman. II, 242; G. Paris, Roman. VI, 129; Havet, Roman. VI, 256; Roth, pg. 21. Ueber den Ausfall des interdentalen d im Normännischen.

*serrare) 35; — personne 281; coronne 283 neben corone 272; ennor 179 (honorem); desenor 177; ennointe 207; ennoie 77; ennoier 220, penner (poenare) 626; anciennor 1088; engennent 531, 551; degennent 532 neben degene 648, degenez 592. Wir haben die Verdoppelung von n als Bezeichnung der Nasalirung anzusehen. Nach i drückt die Verdoppelung von n die Mouillirung aus: grinne 699; m = mm: summes 579; comme 782; raiemme 239; m = nm: enmer (amarum) 671; enmi (amicum) 1061; vgl. M. St. Michel; enmei (amavit) 2932; enmout (amabat) 5412. **9) einfacher Cons., wo Doppelcons. zu erwarten**: jura (= jurera) 821; parjura 924; requere 981, wogegen 356 querre, 931 morra (= morira); **10) Apocope auslautender Cons.**: ecclesiaste (ecclesiasticum) 5; evesque 253 etc.; arcevesque 401, 428; erite (haereticam) 249.

2. Gemeinfrz. bleiben im **Anlaut**: l, r, m, n, t, d, p, b, v, k und g (vor o, u, b, r). **Im Inlaute** zwischen Vokalen bleiben l, r, m, n, v (vor ae, e, i), d und t fallen; p und b = v; k und g lösen sich in i auf oder fallen ganz aus; omicide 1052 ist gelehrt; ebenso bleibt d in Ovide 1049; nature 71, 361, 1100, vite 705 sind gelehrt; vitam 188 ist reiner Latinismus. **Im Auslaute** fällt lat. m und n; m wird zu n: non (nomen) 5; en (homo) 231, 368; con 421 etc.; daneben auch nom, com, hom; frz. n nach r fällt in jor 123, 231 etc., char 141, 350, entor (intornum) 366; enfer (infernum) 764; frz. m nach r bleibt: enferm (infirmum) 488; verm 297; d wird auslautend zu t: quant 35, 61, mont (mundum) 173, segont 379, dont 579 etc. Doch begann es schon zu verstummen, cf. §. 8, 3. Ueber c in prenc siehe §. 8, 15. p, b und v = f, k löst sich auf oder fällt ab; es bleibt gemeinfrz. in illoc 1299, 919 etc. Nach Cons. bleibt es.

3. **Auslautende Cons., die verstummt sind:**

1) loses d, t; im Particip, 3. Praes. Futur etc.: pechie 4, 908; fei (fidem) 552, 708, pei (pedem) 651, pie 1234, e (et) 457 neben et; o (apud) 184, 714; quei 32, 123; a (ad) 144, 151 etc. 2) gestütztes t (d): plor (ploret) 968 neben

plort 1000; tan (tantum) 1316; main (= maint) 893; quan (quando) 385, 901; dun (deunde) 637, 1084; selon 1159, 1284, seron 272, segon 803, neben segont 379, 811; plei (placitum) 299 neben pleit 216 (cf. plai in Chron. 6483, 16252; etc.) quand 798 ist latinisirende Schreibung. 3) s: le für les 163, 219, 1336; au = aus 1233, si = sis 698; aset (adsatis) 1125; in der ersten Pl. avon 400, 690 etc.; devon 577; vivon 579, devrion 584 etc. 4) in mengie (Infin.) 107 ist das Fehlen des r der Nachlässigkeit des Copisten zuzuschreiben. Ueber prende = prendre siehe §. 6. 5) In 286, 334, 387, wo Talbert schreibt qu'i(l), haben wir nicht Fehlen des l anzunehmen. Es ist das Pronom Rel. qui.

4. **Auslautende Cons. + s.**

1) (l) s, (l) z. Wir finden s nach l, z nach ł.

2) r und s bleibt; rms: m fällt: vers 1228.

3) nach n findet sich s und z: sans (sine + s) 615, 791 etc. neben sanz 78, 399, 459 etc.; nach n, das später gefallen, z in dem bekannten jorz 1176.

4) t + s = z; selten s in grans 25, tous 913; delis (s. v. von deliter) 1184; st + s = z: noz 1337, 1344; juz (justos) 306.

5) k + s = (k) s; x-Schreibung für s in dux 149. Es liesse sich dies auch als theilweise Angleichung des Nomin. an den Accus. auffassen, cf. Suchier, Reimpredigt XVII.

6) ps = (p) s.

5. **l + Cs.** 1) al + Cs = auCs: chauz 1022 etc; a(u)Cs: leiament 1221; as (adillos) 748, 811; Etymolog. Schreibung alt (*alet) 326, 329, maldire 1040, leialte 191, 398 etc. Etymologisirende Schreibung: vault (valet) 833 gegen vaut 117, 446 etc. 2) ê + l + Cs: ques (quales) 23, neben quels 23; l vocalis. in auteus 1209, trenteus 212. 3) ę l + Cs = eau, i(a)u cf. §. 7, 28. 4) ę (E) + l + Cs = ielz, iolz, ioz: mioz (męlius) 47, 830; miuz 223, 953. 5) ẹ l + Cs: cels 174 etc.; els 30, 177 — des (de illos) 242 — ol, o(u): do (del) 458, 473, 491, 558, 633 etc.; dou 76, 769, 855,

1085; nou (nel) 441, vgl. *ous (illos) ceous, os, ceos, des Ezechiel; son (sel), non (nel) im Compoz. 6) ọ l + Cs = ọ(u)Cs: mout (multum) 56; cope (culpa) 953, 937; coche (collocat — **collicat) 1211, escoter 874; moston 1018. Etymologische Schreibung: dolz 671, volz (vultus) 1037; oltragier 291, avoltire 201. Etymologisirend: moult 126, 196, 198, 373 etc., es findet sich gewöhnlich im Codex die Abkürzung mlt. ol+Cs = ouCs = oiCs: avoitre 1017, avoitron 1086. ui: cuivert 114. 7) ǫ l + Cs = o(u)Cs: fous 850, tout (tollit) 741 — tot (tollit) 560, tost 30, 654, 739; cost (colligit) 740; vodreit 143. Etymologische Schreibung: sols (solidos) 248; asoldre 756 etc. 8) ǫ + l + Cs = ou (eu) + Cs: vout 165, veut 260, 569, neben veult 84, 322, 623, eult (olet) 1024; volt 756 etc. 9) au + l + Cs: ou (Cs): Pou (Paulus) 880, 1311. 10) ī + l + Cs = i (l) Cs: vils 592 — fiz 130, 938; gentiz 1093. 11) ū l + Cs = uCs: nus (nullus) 60, 321 etc., pucelle 1027.

6. ļ **entsteht wie sonst aus l + i + Vocal und Gutt. + Cs + Vocal,** gewöhnlich bezeichnet durch ill, selten durch il; im Auslaute nur il: taille 1219, baille 208 etc. — meilor 240, conseilier 1136, file 840 — travail 137; veil (*veclum) 1223; orgueil 445 etc. etc.

7. **Zwischen lr wird ein d eingeschoben:** asoldre 378; queldriez 791; vaudra 959, 1283.

8. **l wird zu r:** epistre 380, 1160, apostre, 452, apostoire (apostoleum) 461; encombre 752, angres 1155.

9. **Einschieben von d zwischen r(g)r.** Es findet sich kein directes Beispiel; aber anologisch in sordent 979 an den Infinitiv sordre, der in unserm Text nicht vorkommt.

10. **Anhängung von r an t in:** celestre 208, 338, celistre 772; Pilatre (Pilatus) 836, das der Liste R. Z. II, pg. 88 hinzugefügt werden muss.

11. Ueber Verstummen von l siehe §. 8, 3; über Umstellung von l siehe §. 8, 1.

* Cf. Tobler, Gött. Gelehrt. Anzeiger. 1872, pg. 900.
** Siehe Gröber, Zeitschrift III.

12. **l = r**: auteil 377, autel 617, 619, 631; auteus 1209; Sulien *(Syrianus) 582; selon (aus seron, se-on, secundum) 1285.

13. mn = mm, m: hierhin gehören die bekannten Wörter terme, home, feme, dome etc. Dagegen findet sich nm in seinme (seminat) 683. Es findet sich zwischen mn ein p eingeschoben in dapnera 307, wo der Copist jedenfalls den horizontalen Strich über dem a vergessen hat. m für nm in emalent 276 ist Versehen des Copisten.

13a. **m vor Cs wird n**: conte 23, aint 409, Sanson 992 etc. Dagegen findet sich vor einer Labialis auch häufig m: flambe 1272, nombre 149, 752, compasse 47, champ 778, encombre 752 etc.

14. **Zwischen mr und ml findet sich b eingeschoben**: 1) mr: remenbre 130, 133, menbrer 597, menbre 134, nombre 749, 752. 2) ml: semble 1123, ensemble 140, 653, tremble 656, encombre 752 aus encomble; senple 738 ist wohl mit Boucherie in senble zu corrigiren.

15. ñ **entsteht wie gewöhnlich aus n, ng, n(d) + i-Vokal und gn.** Die Mouillirung wird ausgedrückt durch gn, n, nn, ngn, ni: charogne 946, sainier 831, grinne 699, vingne 697, engingne 968, monie 232. Im Auslaut finden wir 1) gn in soign 1111; 2) n: poin (pugnum) 358; 3) g: poig 262, loig 263, oig (ungo) 264, picard. Schreibung. Cf. Aiol. LI, Chevalier as II espees 1523, 8012, 9608; siehe Neumann, zur afz. Laut- u. Formenlehre, pg. 40; 4) ng = ñ (cf. Neumann, ibid.): tesmoing 261, poing 651.

16. **nr zu rr siehe §. 8, 1.**

17. **Einschieben von d zwischen n und r**: tendre 136, pleindre 214; cendre 142 etc. etc.

18. **n wird zu r**: arme (anima) 128, 741, 742, 878,

---

* Vgl. Sulie Chron. 40256; Vie de St. Auban (cf. Uhlemann, R. St. IV, 597). Sulie (Syria) 427, 502, 716 etc.; Cliges 6069 Sulie prov. Suria (Gaucelm Faidit [Bartsch, Chrest.] 145, 38.)

tresors (lat. thensaurus) 170; cf. §. 8, 21; ordre 585, 621, arcediacre 233, Esteinvre 1321, 1338.

n zu l (u): aumaille 677, damlede 1327.

m zu b: flambe 1272.

19. Einschieben von n siehe §. 8, 1.

20. **Graphisch findet sich m für n**: dom (deunde) 71, 148, 774, em (inde) 675, entencium 1142, vgl. Ezechiel 19, 15, intencium 30, 21 ascensiom.

21. **n ist gefallen vor s**: coust (consuit) 1218, teise (tensa) 124, mes (mansio) 92, tose (tonsa) 1177 etc. Daneben ist n erhalten in tensor 45, 351, 355, 744, conseille 1098, esconseille 868, consence 200, 508, consirant 327, in dem halbgelehrten penser 457, 1152, und in den gelehrten: consitoire 381, transitoire 384.

22. **n ist ferner gefallen vor v**: covenant 906, covenir 1180, covent 599, descovenue 65, daneben auch: convenant 341, 897, convient 279.

23. **Wenn gewisse Conson. vorausgehen, kann t zu d werden** (n, v, r): rende (subst.) 294, 313, 615, leisardes 1305, cideiens 801 neben rente 421, 604, 438, 1220, rentes 549, citeiens 516, vgl. Chev. à II. espees: perde 1040 neben perte, garandir 686, Rou: vende 15, 317, Ezechiel: Andechrist, 79, 41.

24. **(d) + i = ǧ**: gages 444, 1198, vengier 84 etc.

25. I. **Lat. s und c ergeben 1) beide den scharfen s'Laut a) lat. s (intervoc. ss)**: *α*. anlautend: sejorne 102, si 39, Schreibung c* in ci (c'il) 346, 243, 851; *β*. inlautend: compasse 47, grasse 693, peisson 1344. Im Auslaut nur s. b) **Lat. c [c (t) + i + Voc.]**. *α*. anlautend: cerf 64, cendre 142, cil 3, 19; Schreibung s für c in sil (ecce ille) 575. *β*. inlautend: 1) c: face 538, 1015, haucier 61 etc.; 2) ss: preessent 197, issi 564, 567, 1052, ruissel 491; 3) sc: brascent 40; vgl. hierzu Suffix itium. c) **Lat. sc**: anlautend: ceptre 502, als

* Schreibung des s mit c ist auch dem Osten eigenthümlich.

Fremdwort behandelt, sonst protetisches e: escience 265 etc.; inlautend: 1) sc: descendre 1149; 2) c: decipline 478; 3) ss: peissent (pascunt) 209, auslautend: queis (quiesco) 728 ist zu emendieren, siehe §. 12.

26. I. *a*. **Das aus auslautendem lat. c entstandene ursprünglich scharfe z wird nur durch z ausgedrückt**: voiz 1290, croiz 302, 499, feiz 229, faz 160, mestriz (meretricem) 209, raiz (radicem) 1042, viaz (vivacem) 1288, vgl. M. St. Michel 221. Das c in bestenc 48 halte ich für guttural,* vgl. bestent, cf. prenc, prent.

27. **Aus lat. intervoc. s und c entwickelt sich der weiche s-Laut, durch s ausgedrückt**: losenge 699, breise 1001. — oisel 702, gesine (jacere + ina) 696, siehe Suffix itium; c ist gefallen durch Analogie in feist (fecisset) 906. Dies ist in einem alten Texte Zeichen des Normännischen.**

28. **Das aus auslautendem lat. s und c hervorgegangene ursprünglich weiche s wird durch s und z ausgedrückt**: 1) lat. s: peis (pensum) 804; 2) lat. c: deis 726, fis 897, deiz (decem) 914, peiz (pacem) 89, 408, 1252.

Zusatz. Es zeigt sich in unserm Text ein Schwanken zwischen s und s', 1) s für s': peise (*possiat) 172, 440, 1005, 1066, peisent (Plural) 216, 544, asez 336, 976, 979, compase 271, norrisent 1191, isi 1083, aruiselle 496; 2) s' für s: eisse (*asium) 1268.*** raisson 295, aressoner 324, oreisson 515, malveisse 51, peisse (pensat) 841; vgl. §. 8, 29.

28a. **z bleibt** in mazelin 820; z. als frz. Zeichen für s' siehe §. 8, 26, 28; z aus g siehe §. 8, 35.

st + i = ss: angoisses 709.

29. **Lat. x als Zeichen für s'** erhalten in esxample 149, wo die Schreibung sx auffällt; sonst inlautend s geworden; siehe auch hier das Schwanken zwischen s und s': laise 570,

---

* Siehe Du Cange sub bestancium; daneben existirt auch das fem. bestance, so Villehard, parag. 95.

** Siehe Suchier, Aucassin, Einl.

*** Cf. Octavian 216: aisse: malvese.



gegen laissier 1341. In dem gelehrten luxure 364 und in Alixandre 112 ist x wohl Guttural geblieben: x als fz. Zeichen für s in dux (*ducum) 149, vgl. §. 8, 4 Anmkg.; x aus lat. sk=s: bois (*boscum) 64. Ueber escherie 196, boscheier 74, descire 1246 siehe §. 8, 33.

30. **Vor s impurum** findet sich stets protet. e: Ausnahme ceptre 502, siehe §. 8, 25c.

31. **Zwischen s und r ist t eingeschoben:** estre 33, 79, ocistrent 114, beneistre 378, 1157, pestre 387, 794.

32. **s vor Cons. ist stumm.** Dies ergiebt sich erstens aus dem Fehlen des s: trebuche 559, tremeitre 872, notre 456, 463, aumone 614, aumonier 357, 880, deme 745, 766, Eutache 1318, consitoire 381 etc. Vielleicht gehört hierhin auch tot 476, falls es tost ist, wie Boucherie will. Daneben findet sich natürlich noch oft s geschrieben. Ein weiterer Beweis für das Verstummen von s liefern die unetymologischen Schreibungen: crosle 1070, 1122, tost (tollit) 654, 730, 739, cost (colligit) 740, achaste (ad-captat) 884, moston, mestriz 209, soastume 473, mestre (mittere) 172, 584, meste 446 etc. etc. In chastel 837 (capitale) perst (perdit) 118 ist s punktirt; s aus lat. x wurde, da es nie gefallen ist, vielleicht noch schwach gehört.

33. **ka und Cska=č:** char 141, chape 574. Daneben preeschier 329; es findet sich ss in preessent, ind. praes. von praedicare 197. Das c in mance (manicum) 1112, pance kommt nicht aus k, sondern aus dem i; vor e picard. c in arcevesque 401, 428, vgl. Ord. 412 (siehe pg. 37*) s + k vor a = sš: escherie 196 (Diez skara, *skarida, prov. escarida); ebenso vor e: boscheier (bosc-icare) 74; vor i findet sich die Schreibung c: descire 1246. Ueber sk = ks siehe §. 8, 29.

34. **g vor a** bleibt in: gabe 575, gatre 835 (unbekannt), trigalent 275, trigalerie 587, gabet 823; g wird j: jable (gabulum) 224, 413, 925, jarbe 736, 753, jalle (cf. Diez II c sub jale; Du Cange sub galo und jelea) 86, jambot 1119.

35. **kr** wird im Anlaut zu gr; **kl** bleibt inlautend in dem Lehnworte: secle 117, 410, 415, in ecclesiaste 5 und in Tecle 1130, **intervok. k** bleibt in dem gelehrten pecune 953, bleibt als g wegen der folgenden Vocale in segurement 1167, segon 803, segont 379, 811, cegoine 945, cegoignel 945.

35a. **g = v** in treve 51, 392; corvees 548, 687.

g = z hinter r in borzeis 150, 801, 873; borzeise 842. (Siehe Diez Gr. I, pg. 269 ff.: gn = n: conoist 1032.)

36. **Lat. qu ist graphisch gewahrt** in quar 24, 95, donques 111 etc.; sonst c: donc; qu graphisch für k: sarqueu 1107, evesque 253, arcevesque 401.

37. **pl** bleibt in pople 76, 718, 636; poples 147, 340. p ist geschwunden in pole 330. (Daneben existirt im Norden poule, pule, so Jean Bodel, Aucassin, wogegen in *andern* Texten wieder p zu b wird: pueble, so Ord.* 449, 477, 653 etc.) zu bl: doble 374, 1052; chasubles (casupolas) 1218; p vokalisirt in nis (ne ipsum) 15, 34, 504; chaitis 1299 (vgl. span. cautivo); wird zu u in Bautiste 1313.

38. **Intervokales b** fällt; germanisches b bleibt in robent 546, robe 572; Breibencon 54; bl bleibt in den Lehnwörtern apelables 80, mesurables 327 etc.; ebenso a'ble: diable 221, 927; table 223, jable 224, 413, 925; aber volksthümlich a'ble, aule, ole: parole 345; pr und br im Inlaut giebt vr; daneben fällt v in: sarait 1244, ara 339.

39. **Intervokales v** fällt; v zu b erhöht wegen des folgenden l in enbler (involare) 767; enble 730, 739, 1175.

40. **Deutsches w** wird zu gu (g): guichet 119; gueri 393; guile 1339, gueignon 1104. Daneben findet sich auch blosses g geschrieben, sogar vor e: gaires 823, 926, garie 1170, garra 1170, gages 1198; geite (wahten) 434, gerre 53; lat. v zu g in: gaste 562; degaste 6 (vastare).

---

* Ordonnances des roys de France de la troisième race, publ. par M. de Laurière, Paris 1723.

41. **Lat. h** erscheint oft als orthographisches Zeichen:
Im Anlaut: home 375, haines 979, hastive 509 etc. etc.
Im Inlaut findet sich h in Johan 1313, 1314; dahez 1021, 1175, behorder 634; fälschlich in ohmes (homines), 577. Dann in Ihesu 637 etc.; Ihesum 309, 500; frz. h in haut 33, 35, haucier 61; habunde 471, here (arat) 683.

———

Untersuchung der Reime.

§. 9.

Reimliste.

a.

a 233.
al 126 (pluvial, venial), 129.
ars 229.
alle 216.
alent 69.
able 56, 282, 323.
age 80.
ace 40, 85, 181.
acent 10.
aste 2, 37, 176.
arde 141.
atre 209.
ape (abe) 144.
au fehlt.
ant 82, 86, 202, 225.
ance 198, 278 (manche).
ande 236.
ame 60. (fame: fame [fama]: raiemme: jame) 247 ([anciennes: paienes]: sennes [synodis]: fames) 312 (sorseime: fame).

ai.

ai fehlt.
ain 173.
aire 6, 64, 92, 154, 189, 212, 314.
aites 178; aite 258 (prophete).
aise 330, 251 (preise [prĕtiat]) 317.
aistre 125 (estre, prestre, celestre). 97 (estre, celestre).
aiñe 204.
aille 170; aillent 137, 300.
aine 25 (demaine, peine) 123 (pleine [plena]; areine [arena] 171 (peine; aveine). 230 (peine aveine). 332 (Madeleine, demeine, peine).
aime: 292 (peine) 312 (enteime: deraime: [sorseime: feme]).
aindre 54 (ra[e]indre) 267 (destreindre; feindre) 136 (feindre) 135 (esteindre [prendre, defendre]).

ẹi.

eit 113 (neit [noctem]).
eist 324.
eis 182 (treis [turbo] ennois [zu emendieren]).
eire 51 (deire [dŏcere] 106 (deire [dŏcere] 107 (nuire).

ẹi.

eis 38, 201.
eir 74, 222, 298.
eiz 320 (devendreiz, vendreiz, trovereiz).
eie 128.
eire 58.
eivent 8, 138.
eille 217, 268, 275.
eine; aine, siehe ai.

e'.

é: 4, 12, 62, 102, 103, 122, 162, 194, 226, 282, 287.
ez: 46, 148.
er: 72, 81, 88, 117, 142, 157, 165, 168, 266, 269, 276.
ée 18, 196, 271.
ere 160 (misere, Pere), 246 (requere, enterre, guerre) 328 (Pere, misere).
eres 274 (heires, miseres).

ẹ.

ert 29, 30.
erre 24, 89.
erne 47.
erte 235, 322.
estre 52, 99 (senestre) 193.
este 228.
esme 221 (meesme, quareime, meime).
elle, elles 124, 327 (mamelles), 244 (ancelles) 257.

ẹ.

et 206.
etre 67, 218 (geschr. ei).
ent 33, 98, 132, 149, 150, 200, 215, 256, 291.
eme 60 ([fame: fame (fama)]: raiemme: jame) 312([enteime: deraime]: sorseime: feme).
enbre 34.
enble 164, 185, 294.
ence 50, 127, 179, 214.
ende 190, 220, 223.
endre 36, 65, 78, 101, 110, 111, 130, 143, 150, 155, 207, 288, 307, 336.
enge 253.
ente 79, 151, 265, 305, 315.
ennent 133.

ié.

ier 16, 19, 21, 55, 61, 83, 159, 208, 252, 310, 334.
iez 163, 309.
ien 59, 105, 146 (prenien), 180, 238, 242.
iée 319 (coignie, poignie, esloignie, trenchie).

iere 94, 172 (meiseires [ma-cĕria]) 259, 333, 335 (me-neires, costumeires).
ierge 166 (enfeirge, Conjunct.).
iene 247 (anciennes, paienes, [sennes, fames]).
ienge 313.

i.

is 7.
iz 53.
ir 75, 134, 192, 270, 321, 93.
in 187, 205.
ie 39, 49, 147, 250, 293, 308.
iche 32, 57, 183.
ide 263 (quide).
ile 285 (evangille), illes 262.
ire 22, 70, 73, 115, 161, 195, 260.
ise 15 (iglise), 44 (iglise) 100, 131, 158 (iglise), 203, 219 (iglise), 331.
ice 152, 240.
istre 95, 290.
iste 329.
ite 63 (erite [haerĕticus] 177, 283.
ive 249.
ivre 1.
ime 261.
ine(s) 120, 174, 245.
iñe 175.

ǫ.

ors 43, 186, 311.
ort 302.
ot 231, 279 (torbout), 280 (tripout).
oge 234 (boge? vioge?).
oche 84.
ole 87.
olent 299.
olte 13.
orde 23.
ordre 156.
orte 296.
ose 27, 284.
oste 109.
ovre 316.

ọ.

oz 41 (moz).
or 45, 197, 272, 306.
ors 77.
olle (crolle, rolle).
orne 26, 303.
ose 295 (golouse, espouse, grejouse).
otes 191 (goutes).
on 14, 20, 42, 112, 140, 255, 286.
one 71, 213, 318, 304.
ome 139, 289.
omes 145.
ombre 188.
onte 9, 104, 184 (semonte), 210, 227.
onde 3, 118.
ondent 5.

eo.

eolt 243.

eu.

eu 277 (jieu: eu (ovum): sar-queu: feu).

ou.

our 68.
out 273.
ourent 325.

oi.

oing 66 (loig, oig).
oie 248.
oire 28, 96, 114, 116.
oille 264 (despoille).
oigne 237, 304 (persoine).

u.

u 121.
uz 76.
ue 17, 167, 254.
ues 326.
ure 35 (esture [stŭd(i)um]), 48, 91, 108.
use 224.
une 301.
unent 11.
ume 119.
unge 241 (plunge).

ui.

ui 297.

§. 10.

Ueber a.

a findet sich 233, ars 229, hieraus ist nichts zu schliessen; al 126, 129, wodurch al für das Suffix alem für den Dichter sicher gestellt wird, da sich unter den Reimwörtern die Lehnwörter pluvial und venial finden, welche, aus dem Kirchenlatein stammend, immer al hatten. In weiblicher Endung finden wir a in alle 216. Falls wir nicht unnöthiger Weise ungenauen Reim annehmen wollen, müssen wir Charle in Challe ändern, so z. B. Chevalerie Ogier: Kalle 1207: Kallon 4444; Kallemain 718 etc.; siehe §. 8, 1; alent 69, ace 40, 85, 181; acent 10; aste 2, 37, 176, arde 141; atre 209, ape, abe 144. Das refrapa des Codex ist in refrape zu ändern; able 56, 232, 323 bleibt; Suffix aticum giebt age 80, und, obwohl der Reim sage nicht beweisend ist, doch sicher dem Dichter angehörig, da aige sich nur im Norden und Osten findet.

a + Nasal findet sich in männlicher Endung, und zwar rein ant: 82, 86, 202, 225. Ebenso findet sich e + Nasal in männlicher Enduug nicht mit an gemischt: ent 33, 98, 132, 149, 150, 200, 215, 256,. 291. In weiblicher Endung findet sich a + Nasal rein in ande: 236; ance 198, 278. Hier reimt pance : lance : lalance : mance (= manche, manicum), vgl. Fergus 21, 35 lance : blance (blanca), siehe Foerster, Roman de Durmart li Galois (Zeitschrift für österr. Gymnasien 1874 pg. 134); Chev. as II espees, LIII; e + Nasal rein: enbre 34; enble 164, 185, senple des Manuscr. corrig. Boucherie in semble; 294 ence: 50, 127, 179, 214; ende 190, 220, 223, endre 36, 65, 78, 101, 110, 111, 130, 143, 153, 155, 207, 288, 307, 336; enge 253, ente 79. Das Manuscr. hat hier rende : vente, hier ist sicher rende in rente zu ändern, wie uns Strophe 305 wo presente: Trente : entente : rente reimt, lehrt; rende gehört also dem Copisten an; 151, 265, 315, ennent 133.

In Strophe 60 reimt fame (femina) : fame (fama) [gelehrt]: raiemme : jame. Da sonst a + Nasal und e + Nasal in männlicher und weiblicher Endung, wie wir gesehen haben, geschieden sind, so haben wir hier wieder Reimpaare anzunehmen, so dass der erste Theil auf ame reimt, der zweite auf eme. Die Schreibung jame (gemma) ist also dem Copisten zuzuweisen. In fame (femina)* ist hiernach e früher zu a geworden; cf. Rom. de Troie 18154 fame : dame. Hierher ist auch die zweite Hälfte von Strophe 247 zu ziehen, wo sennes (synodis): fames reimt. Ebenso ist in der Sprache des Dichters sorseime (superseminat): feme in Strophe 312 = sorsame: fame. Es scheint also, dass e früher zu a geworden ist, wenn auf den Nasal kein anderer Cons. mehr folgte.

Ebenso finden wir bei Benoit (Chronique und R. de Troie) an und en verhältnissmässig geschieden; cf. Settegast pg. 13,

* Ueber das Gebiet von fame siehe Metzke, Dialekt der Isle de France, pg. 13; siehe R. St. II, 39.

Stock pg. 446. Im R. M. St. Michel findet strenge Scheidung statt.

§. 11.

Ueber ai.

In männlichem Ausgange findet sich ai nicht, ausgenommen vor Nasalen (siehe unten). In weiblicher Endung findet sich ai rein in: aire: 6, 64, 92, 154, 189, 212, 314; ferner vor l̃ + ñ : aille 170, aillent 137, 300, aiñe 204, wo gaine in gaaine zu ändern ist (n = ñ siehe §. 8, 15). Ferner ist ai rein in aise 317, 330, aites 178. Daneben aber findet sich ai im Reime zu ẹi : 251 : breise : preise (prĕtiat) : freise : trese (anolog. Conj. von *tragere). Durch diesen Reim wird uns also gesichert, dass ĕ + J nicht i wird in dem Dialekte des Dichters. Was breise anbelangt, so existiren zwei Formen: 1) brese (*brasa), belegt durch Reim anderer Texte*, 2) braise, das, wie ital. bragia (bracia) zeigt, auf eine Bildung *bras + ia zurückgeht. Letztere Form ist von unserm Reim verlangt.

In Strophe 97 reimt mestre (magister) und pestre (pascere) und 125 mestre (magister) zu ẹ. In diesen Wörtern wurde ai, da es vor mehrfachem Conson. steht, früher zu ẹ, cf. Aiol XL, Anmkg. 2.**

Allein Strophe 258 afeite (ad-factat) : prophẹte : heite : afeite, wo also ai aus a + Gutt. stammt, zeigt uns, dass ai schon im Uebergang zu ẹ begriffen ist. Es scheint sich also ai vor r, l̃, ñ länger zu halten, wogegen es vor t, Sibilant und mehrfachem Cons. eher zu ẹ wird.

ai vor Nasalen findet sich nur einmal in männlicher Endung in Strophe 173, und zwar rein. Im weiblichen Ausgange aber zeigt es sich, ausser in der ersten Hälfte von 312, wo Reimpaare sind, stets gemischt mit ei; aine : 25 : demeine, peine; 123: pleine (plena) : areine; 171 peine : aveine; 230 peine : aveine:

* Cf. Cliges 43: remese: brese.

** Vgl. Compuz: Silvestre: maistre 485, beste: paistre 1427, 1775, wo sonst ai immer rein.

332, Madeleine; demeine : peine 292: peine; aindre : 267 : destreindre, feindre, 54 raindre (= raeindre) und zweite Hälfte von 135 pleindre, esteindre. Die erste Hälfte prendre : defendre ist nach Foerster des Sinnes wegen in ceindre: destreindre zu ändern. Sonst hätten wir wieder Reimpaare.

Diese Reime liessen sich dadurch erklären, dass aiNs und eiNs zu ęin oder ęn geworden wäre. Da aber orales ai erst im Uebergang zu ę begriffen und meistens noch rein ist, so ist anzunehmen, da ain dem ai in der Lautentstellung nachfolgt (cf. Lücking pg. 119), dafs $\left.\begin{matrix}\bar{e}\\ \breve{\imath}\end{matrix}\right\}$ + Ns = ain geworden ist, wie in Champagne und Isle de France.* Dieser Zug würde also noch weiter nach Westen gehen.

Sehen wir uns zum Vergleiche ai bei Benoit und im M. St. Michel an.**) In der Chr. und R. ist ai schon zu ę geworden, R.: afere (= afaire) : guerre, 5567 etc.; C. I 971 apres : pes (pax); 701 paleis (palatium) : pres (pressum) etc. (cf. Settegast, pg. 22; Stock, pg. 446). Im R. M. St. Michel ist ai noch rein. Die einzige Ausnahme ist 447 pest (pascit): foręst. Es scheint also, dass auch hier vor mehrfachen Cons. oder Sibil. ai schon zu ę geworden ist.

Vor Nasalen reimt ebenfalls in C. & R. aiNs mit eiNs, so R. 4263 soveraine : meine; 4487 Heleine : primeraine, 48722 : prochaine 4661, vilaine : peine etc. C. 2157 ordeines: semeines, 33 337 aveine, semaine. Wir könnten denken, dass auch hier $\left.\begin{matrix}\bar{e}\\ \breve{\imath}\end{matrix}\right\}$ Ns zu ain geworden wäre; allein da ai überhaupt schon ę ist und zu gleicher Zeit reimt atteint : destruiement C. 17 391; ateinz : defenz, C. 22 848, genz : seinz (sanctos) C. 23234,*** so ist sicher, dass hier ai vor Nasal zu ęi ę geworden ist.

* Cf. Lücking, älteste frz. Mundarten, pg. 123 ff. Metzke, der Dialekt der Isle de France, Breslau 1880, pg. 61.

** Guilleaume (Hsg. Schmidt, R. St. IV) scheidet ai und ei ausser vor Nasalen. Jedoch in den bekannten Fällen ist auch hier ai schon zu ę.

*** Cf. Stock, pg. 446.

Wie Settegast anführt, reimt das Suffix ianus auch zu en, uen, ain (ein), z. B. R. 13 213 Troien : sen (d. h. sin); 23 687 Troien: nequeden; C. I 414 Troïains: plains, 5276 Troïens: meins (minus). Wenn Settegast daher sagt: Zuweilen finden wir trotz dieses Reimes (zu ains) fälschlich ïen geschrieben, so hat er Unrecht, denn ïain und ïen bezeichnen, wie Stock schon richtig bemerkt hat, dieselbe Aussprache, und zwar ięn.

Im M. St. Michel ist ai vor Nasal rein in: 289, 1825, 2157, 1347, 1611. Dagegen reimt 723 serains: plains (planus). In weiblicher Endung findet sich stets Mischung: 53 (areine [arēna]), 427 (areigne) 449 (areine) 93 (areine) 3347 (peine) 3642 (areine) 3672 (areine). Da wir gesehen haben, dass in M. St. Michel orales ai noch nicht ę ist, so wird also, da der Nasal conservativ wirkt, ain nicht ęn sein; wir müssen also hier zur selben Erklärung greifen, wie in unserm Text: $\left.\begin{matrix}\bar{e}\\ \breve{\imath}\end{matrix}\right\}$+Ns = ain. Danach hat der R. M. St. Michel diese Entwicklung mit unserm Texte gemeinsam, so dass wir einen dialektischen Unterschied finden zwischen dem Livre des manieres und M. St. Michel einerseits und Benoit andererseits.

§. 12.

Ueber ẹi, ęi.

ẹi findet sich in den Strophen: eis 38, 201; eir 74, 220, 298; eiz 320 devendreiz : vendreiz : endreiz : trovereiz. Unser Reim sichert uns also die ältere Futurendung auf eiz. Ebenso findet sich im Innern: vendreiz 798, osereiz 1281; fereiz 1277. Auch in weiblicher Endung finden wir ẹi rein eie 128, eise 31, 211, eivent 8, 138; eille 217, 268, 275, eire 58. Wir finden also in unserm Text ẹi niemals im Reime zu ęi, sondern beide durchgehend getrennt.

Dasselbe findet sich im M. St. Michel.

ęi findet sich in den Strophen: eit 113 (neit [noctem]): leit (lĕctum) : deleit : leit (legit); eist: 324 defeist (de fĕcit) mineist (mihi nŏcet) : eist (exit); eis : 182 treis (sonstiges truis):

deis (dĕcem): ennois, das nicht von ennoier kommt, sondern in mihi noceo* zu emendiren ist: queis;** in weiblicher Endung eire: 51 avolteire (adultĕrium): tire (tĕria): enpeire (inpejorat): deire (dŏcere); 106 sofere (*soffĕcere): eslire (exlegere): lire (legere): deire (docere); 107 nuire (nocere): tire (tĕria): mateire (matĕria): despere (*despĕcere).

Die Elemente dieser Reime sind, wie wir sehen, ĕ + J und ŏ + J. Es fragt sich nun, reimt hier ^{i}ęi : ^{u}ęi oder ī zu uí, d. h. kommt ei dem Dichter zu und i + ui dem Copisten oder umgekehrt. Gegen den Reim i : ui spricht, dass sich kein reines i (aus lat. ī) hier im Reime findet, was doch zu erwarten wäre in so vielen Strophen; ferner, dass sich unter reinem i ausser den drei noch zu erwähnenden Wörtern kein i aus ę + J findet; dass ǫ + J nicht mit üi reimt, können wir nicht in Anschlag bringen, da sich nur eine Strophe mit üi findet.

Jedoch Factum ist, dass sich die Reime in i: ui umschreiben lassen und hierfür spricht, dass, wie schon erwähnt, drei Wörter mit ĕ + J : i reimen. Strophe 5, 44, 158, 219 iglise, 285 evangille (evangęliums), 63 erite (hererĕtica).

Wichtig und ausschlaggebend hierin ist die Strophe 251. Hier reimt preise (prĕtiat): ai (siehe §. 11). Hierdurch haben wir also ĕ + J als ęi gesichert und eine Umschreibung mit i wäre hier unmöglich. Die Reime iglise, evangille, erite: i erklären sich dann als Einfluss der centralfrz. Mundart, der gerade bei solchen, auf die Kirche bezüglichen Wörtern, angenommen werden darf. In der Sprache des Dichters wird also ĕ + J nicht i, sondern ^{i}ęi, ęi und ŏ + J, nicht ui, sondern ^{u}ęi, ęi, ausgenommen vor Nasal, Ī und Suffix oria.

Anmerkung. Das von Foerster vorgeschlagene ocis für queis ist demnach durch ein anderes Wort ähnlicher Bedeutung zu ersetzen, das auf ę + J oder ǫ + J zurückgeht.

Vergleichen wir wieder mit Benoit und M. St. Michel. Ob wir bei Benoit dieselbe Entwicklung haben, wie Foerster,

---

* Emendation Foerster.

** Ist auch verdorben; es ist ein Oppositum zu garir, also etwa ocis oder ähnliches darin zu suchen. Foerster.

Schicksale des lat. ŏ behauptet (pg. 181), wage ich nicht zu entscheiden, da weder Settegast noch Stock eine Reimliste bieten. Die Beispiele hierzu siehe bei Foerster a. a. O., bei Settegast und Stock. Für diese Entwicklung scheint mir indirect die Schreibung ui in C 33000 puire (pejor) : muire, 20382 truis : puis (pejus) 3877 truis : puis (pejus) R. 8461 ennui : despuit (despĕctet) zu sprechen. In diesen Formen mit u eine Nebenform zu sehen (cf. Burguy I, 104), wovon das u dem p seine Entstehung verdankt (cf. Stock, 472), ist wohl zu verwerfen, zumal dies die einzigen Beispiele sind. Bei der Umschreibung könnte sich der Copist durch das u in den Wörtern mit ǫ + j haben beeinflussen lassen, so dass er z. B. den Reim peire : meire in puire : muire ändert wegen des (lautlich richtigen) u in muire. Sehen wir uns den M. St. Michel näher an. Es reimt ǫ + i mit sich 1493 puis : truis, 2456 pois : trois, 1987 ennoi : hoi; ŏ + j : ĕ + j : 1379 truis : sis (sex), 419 puis : lis, 2640 (e)is : rois (rogo), 75 noit : delit, 155 noit : lit, 435 noit : respit, 1461 nuire : bautestire; 1029 nuise : iglise, 1251 iglise : prise. Wenn auch hier kein ĕ + j durch einen Reim zu ai (wie in unserm livre) gesichert ist,*) so finden wir aber auch niemals ĕ + j in den zahlreichen Reimen auf i. Ferner findet sich unter den zahlreichen Reimen auf ui kein ui aus ŏ + j. Wir können daher mit Sicherheit dem Dichter des M. St. Michel dieselbe Entwicklung zuschreiben.

§. 13a.

Ueber e′.

e′ findet sich in Strophe 4, 12, 62, 102, 103, 122, 162, 194, 226, 282, 287, ez: 46, 148, er 72, 81, 88, 117, 142, 157, 165, 168, 266, 269, 276, und zwar immer nur mit sich reimend. In weiblicher Endung findet sich ée 18, 196, 271. Ueberall reimt hier e′ mit sich selbst. In Strophe 160

* Dies erklärt sich einfach dadurch, dass ai und ei noch durchgehend getrennt sind, dass ai also noch nicht ę i war.

** Ed. Foerster, 1884.

aber reimt ere (erat): misere (miser[i]a): lere (latro) [msc. fälschlich lire]: Pere (Petrus), 274 peres: meres: heires: miseres, 328 pere: mere: Pere (Petrus): misere. Diese Reime finden sich häufig, so Best de Gerv. 423 pere: misere, Rom. de Troie 2496, 23 398; misere: mere, Rom. de Troie (Romania V) 382, misere: amere; Chron. 16 654 misere: mere, 27 033 misere: frere; 30 484: compere; cf. Fabliau in Bartsch Chrest. 307, 5 mistere: mere; Thomas 900 matere: amere: clere: frere. Dort findet sich auch der Reim fere (fĕra): pere; Petrus wurde als Fremdwort aufgenommen und reimt daher auch immer zu e aus a: Cliges 6098: Pere (Petrus): emperere; ferner Octavian 4658: here; Karrenroman 3452, Guill d'Angleterre pg. 107: pere. Wir sehen also, dass zu den Wörtern, die auf lat. ĕ zurückgehen und mit e′ reimen, zu ere, erent, Deus, auch die Fremdwörter misere, ferner mistere, matere etc. zu rechnen sind, ebenso Pere (Petrus), wenn ŏ also nicht diphthongirt.*

§. 13b.

Ueber ẹ ę.

ẹ findet sich in männlichem Reim nur einmal, und zwar rein in Strophe 206: chapet: gabet: mustabet: abet. Letzteres Wort hat geschlossenes ẹ; vgl. Roman de Renart, Bartsch 215, 5—6 charrete: abete. Die andern Wörter gehen auf Suffix ittum zurück. In weiblicher Endung findet es sich rein in Strophe 67: leitre: demestre: meitre: promeitre 218, premeitre: meitre: entremete: tremeitre. (Ueber dies ei siehe §. 7, 1.) Reine ę-Strophen haben wir: est: 29, 30, in weiblicher Endung erre: 24, 89, erne 47, erte 235, 322, este 228, estre 52, 193, 99, senestre hat ę, so Roman de Troie, 8941, Chron. 1407, 19 858, 1557 etc., ebenso Brandan, Gormund, Münchener Brut.** elle, elles: 124, 257, 244. Hier reimt damit

* Dazu Gre [Graecum], so Cliges 305: degre.

** Cf. Böhmer, Stud. III, 369, der darin Einfluss des Reimes mit dęstre sieht. Ich möchte hierin eher Einfluss der Consonantenhäufung finden.

ancelles, das auf ancĕlla, und 327 mamelles, das auf mamĕlla zurückgeführt werden muss. Es ist dies Analogie der Endung illa an das sich viel häufiger findende Suffix ella.* In Strophe 246 reimt requerre: ęrre (arrha): enterre: guerre; erre hat also offenes ę. Strophe 221 haben wir den Reim pesme (pessimum): meesme: quareime: meime; hier ist des Reimes wegen quareime in quaresme und meime in meesme zu ändern. Da pesme sicher offenes ę hat, so muss auch in meesme und quaresme das ẹ offen geworden sein. Auffallend ist, dass sich also durchgehend ẹ und ę in unserm Texte getrennt findet, ausser in meesme und quaresme, was bei letzterm durchaus nicht auffällig, da es Lehnwort ist und diese regelmässig den geschlossenen Laut öffnen. Dies mag auf Zufall beruhen, da a priori in einem so jungen Texte die Conservirung des Unterschiedes von ẹ und ę unwahrscheinlich ist.

Dasselbe ist zu sagen von R. M. St. Michel, wo sich kein Fall der Mischung findet. Was Benoit anbetrifft, so behauptet Stock, ẹ und ę seien fast durchgängig geschieden, aber gerade dię zweifelhaften Fälle, welche er anführt, pg. 45, zumal die Reime von ẹ zu prest, beweisen zur Genüge, dass der Unterschied geschwunden war.

§. 14.

Ueber ié.

ier findet sich in Strophe 16, 19, 21, 55, 61, 83, 159, 208, 252, 310, 334, iez 163, 309. Mit weiblichem Ausgange iée 319: coignie: poignie: esloignie: trenchie. Hier haben wir nicht etwa íe=iée, was sicher wäre, wenn es mit reinem ié reimte, sondern der Copist hat die Eigenthümlichkeit, das stumme e wegzulassen. Ueber Strophe 196 ligneie: reneie: neie siehe §. 7, 7, iere 94, 359, 333, 172 (meiseires), 335 (meneires, costumeires), ierge 166 (enfeirge). Dies ei an Stelle von ie ist Schreibung des Copisten; ien: 59, 105,

* Cf. Böhmer, Stud. I, 599.

180, 238, 242; 146 reimt crestien: Sulien (Syrianus): prenien: lien. Die Form prenien für prenions sichert uns ien(s) für die Sprache des Dichters und ist besonders interessant, weil sie eigentlich dem Osten angehört. Zugleich sehen wir hieraus, dass beim Dichter schon das s stumm war. iene findet sich 247, ienge 313. Es ergiebt sich uns also, dass ie immer rein ist und nie mit é reimt, ferner, dass der Dichter ĕ diphthongirt und das Bartsche Gesetz beobachtet ist.*

§. 15.

Ueber i.

is findet sich in der Strophe 7, iz 53, ir 75, 134, 192, 270, 321, 93. Mit weiblichem Ausgange ie: 39, 49, 147, 250, 293, 308, womit kein iée reimt. iche 32, 57, 183, ide 263: quide sichert uns, dass ui schon steigender Diphthong ist. ire 20, 70, 73, 115, 161, 195, 269; ile 285: evangille; illes 262 ise: 15 (iglise), 44 (iglise), 100, 131, 154 (iglise), 203, 219 (iglise), 331, 158; ite 63 (erite) 177, 283. Ueber die Reime von evangille, iglise, erite siehe §. 12; ice 152, 240, istre 95, 290, iste 329, ive 249, ivre 1; in 187, wo regaïn** zu lesen ist, siehe das einfache gaïn bei Henschel (cf. Foerster, Recension) und 205. Ob in schon nasalirt war, lässt sich nicht entscheiden; ime 261, ine 120, 174, 245, iñe 175. Die Entwicklung des Suffixes itium zu ise ist durch den Reim zu prise, guise gesichert. Unsere Reime liefern also das wichtige Ergebniss, dass, abgesehen von den drei erwähnten Wörtern, kein i aus ĕ + j mit i reimt.

§. 16.

Ueber ọ.

ọ ist in unserm Text noch streng geschieden von ǫ: or 45, 197, 272, 306, ors 77, oz 41 reimt toz: proz: voz

* Siehe Metzke: Dialekt der Isle de France; pg. 90; bei Benoit findet sich ien nie, ebenso nicht bei M. St. Michel.

** Daneben siehe 815 gaaine: Espaigne, ateigne.

(*votos): moz. In unserm Texte hat also moz noch o fermé, obwohl schon das Rolandslied moz mit ǫ kennt. Ebenso finden wir moz mit ọ im Roman de Troie mit einer einzigen Ausnahme und Chron. (cf. Settegast, pg. 16). Stock pg. 454 fügt noch hinzu vr. 26 565, Chron. 14 568, 25 216, 25 692 mot: tot; Chron. 16 546, 14 568 toz: moz. Ebenso M. St. Michel 645 mot: tot: 1773: trestot, 3748: tot; vgl. provenç. Wie gesagt, hat Roland schon ǫ Tirade, 99, 200 (Ausgabe Gautier); ebenso Thomas 2124 mot: sǫt: Best. Wr. S. 96 mot: ot (audit), ferner die Passion. Cliges 3031, sot (sapuit): mot; 4103 pot: mot. Unser Text hat also diese Eigenthümlichkeit mit Benoit und dem R. M. St. Michel gemeinsam, was bei der Nachbarschaft der Dialekte nicht auffallend ist. In weiblicher Endung finden wir 26: torne: sejorne: aorne: morne: 303 aorne: sojorne: orne (ordinem): morne. Diese Reime beweisen die Richtigkeit der Behauptung Foerster's (a. a. O. pg. 183), dass durch folgendes r + m (n) vorausgehendes ǫ zu ọ gemacht werden kann; ose 295, wo wir auch die Schreibung ou finden: golouse: espouse: grejouse; otes 191. Auch hier finden wir ou in goutes. Ohne Zweifel gehört ou dem Copisten an; vgl. §. 7, 52, 53, olle: 281, molle (mŏdŭlus): crolle (corrŏtŭlat): polle (pulla): rolle (rŏtŭlus). Also muss das ǫ in diesen Wörtern geschlossen worden sein*, und so erklärt sich vielleicht nfz. roule,** croule, moule; vgl. prov. rutle neben rǫtle, rǫlla etc., siehe die Ansicht Foerster's (a. a. O. pg. 184).

§. 17.

Ueber ǫ.

ǫ findet sich immer getrennt von ọ: ors 43, 186, 311, ort 302. Auffallend ist die Schreibung ou in 279: torbout: ribot: pot: pivot und 280 tripout: trot: jambot: escot. Wir

* Wahrscheinlich durch Einwirkung des folgenden u.
** Veraltet.

werden hierauf unter ou §. 20 näher eingehen. In weiblicher Endung findet sich ǫ in: ole: 87 escole; vgl. Cliges 1028 parole: escole; siehe hierüber Lücking pg. 169, Foerster a. a. O. pg. 179; Stock pg. 455; olent 299, olte 13, orde 23, ordre 156, oste 296, ose 27, 284, oste 109, oge 234: doge?: boge?: vioge?: froge. Diese Strophe bleibt ohne Werth für uns, da die drei ersten Wörter unbekannt sind (siehe hierüber die Liste, §. 28). Das letzte Wort ist fructicat; oche 84: boche: voche (msc. toche et voche): boche: reproche. Von diesen Wörtern haben boche und toche ursprünglich ọ, während reproche ursprünglich offenes o hat. Da wir sonst ọ und ǫ streng geschieden finden, so könnten wir hier voche (vŏccare) als richtig annehmen, so dass wir dann gekreuzte Reime erhielten: 2 Zeilen ọ und zwei ǫ, Schema: 1) ọ, 2) ǫ, 3) ọ, 4) ǫ; allein reproche und andere Composita reimen oft mit ọ, wurden also selbst geschlossen gesprochen, z. Bsp. Cliges 1002 boche: reproche, 5105 toche: aproche, 5329 reproche: boche, cf. Metzke a. a. O. pg. 25.

Anmkg. Bei Benoit wie in R. M. St. Michel finden wir ọ und ǫ ebenfalls stets auseinandergehalten.

ǫ an Stelle des Diphthongs zeigt sich in Strophe 231: nof (novum): bof (bovum): nof (novem), ebenso Strophe 316: ovre (ŏperit): descovre: ovre (ŏpera): colovre (*colŏbra). Dass aber der Dichter ŏ diphthongirt hat, ergiebt sich indirect schon daraus, dass ŏ, wenn i-Element folgte, diphthongirte. Das weitere siehe unter eu, §. 19.

§. 18.

Ueber eo.

Den Diphthong eo finden wir in einer Strophe 243*: conseolt (consiliet): seolt: deolt: veolt. Wie wir sehen, sind die Elemente, welche hier reimen, ę^{i}l: uęl. Dieser Reim lässt

* Vgl. M. St. Michel 2285 veolt: conseolt.

sich nur erklären, wenn wir überall eu ansetzen, so dass also in dem ersten Worte l vokalisirt wäre; ŏ wäre also schon eu; vgl. §. 19.

§. 19.

Ueber eu.

Diesen Diphthong finden wir ebenfalls nur in einer Strophe 297: jieu (jŏcum): eu (ŏvum): sarqueu: feu (fŏcum). Da die Entwicklung von ŏ + u = ǫu, eu ist und die von ŏ = ue, ue^{u}, eu, so können sich diese beiden nur in eu ausgleichen, so dass wir für unsern Dichter den Diphthong eu für ŏ in offener Silbe ansetzen müssen; vgl. damit das Ergebniss von §. 18. Bei Benoit sichern uns die Reime ebenfalls eu, z. B. R. stets deus: geus (jŏcus) [siehe Koschwitz, pg. 40], R. 28 071 veus (vols): leus (lŏcus), C. 26 520 Maheut (Mathilde): seut (solet) etc. etc. Wie Stock aus dem Reime R. 1873 bues (bŏves): feu (fŏcum) die Aussprache oe erweisen will, ist mir unerfindlich. Es sichert wiederum eu.

Im M. St. Michel ist die Entwicklung von ǫ + u in lŏcum [und daher wohl auch in fŏcum, jŏcum] zu ęu gesichert durch die Reime Deu: leu (lŏcum) 97, 567, 1847, 1939, 1975, 2402, 2215, 3253. In habuit, placuit hat sich aber noch ou erhalten, was die Reime mit dem normännischen Imperfect erweisen, so 1559 gardot: out, 1693 out: amout, 2167 manjout: plout (placuit), 2614 semblout: pout (potuit), 3632 pout (potuit): lavout. Wie anderseits die Reime 1789 out: vout (*volet), ebenso 2324, 3014 out: volt, 599 velt (volet): selt (solet) [1373 veut: seut] beweisen, haben wir in solt, volt ebenfalls ou anzusetzen.

§. 20.

Ueber ǫu.

In Strophe 273: pout (pŏtet): estout (*stopet): fout (fodit): mout (mŏvet) finden wir die merkwürdige Schreibung ou. Der

Tonvokal geht, wie wir sehen, auf ǫ in offener Silbe zurück, so dass wir ou einfach in ue oder eu umschreiben könnten. Allein ausser dass sich diese Schreibung auch im Innern des Verses häufig findet, so pout 215, 231, 247, 421, 438, 612 etc., pouz (potes) 566, mout (movet) 95, estout 444, 609, 1080, finden wir sie auch in Zeile 1113: turbout und Zeile 1117 tripout, also in dem Suffix ŏttum, wo nach Foerster ou, wegen Position ŏ, durch falsche Analogie sicheres ǫ ausdrückt (a. a. O.). Dieselbe Schreibung begegnet uns ferner in Strophe 68. Hier reimt four (fŏrum): espour (sonstiges espuer Hauptbalken): avour: four. Das erste four ist sicher fŏrum; wahrscheinlich auch das zweite, falls dort ursprünglich nicht ein anderes Reimwort stand. avour jedoch ist unbekannt. Nach Foerster (Recension) ist es vielleicht augurium. Hierbei weist derselbe auf die Entwicklung von diluvium, delouve, deluve, fluvium, flueve, fluve, auf den Wechsel zwischen oi und ou, auf portug. agour neben span. aguero hin. Es müsste demnach das bekannte aür, eür sein. In diesem Worte müsste also ọ + i zu ǫ abgeleitet sein. Demgemäss ginge auch diese Strophe auf ǫ in offener Silbe zurück. Foerster sieht hierin nun eine neue Entwicklung von ǫ (ŏ = ǫ́o = ǫ́u), die neben jener von ō parallel liefe (ọ = ọ́o, ọ́u, woraus später eu oder u). Es scheint, wie Foerster sagt, dass bei dieser Stellung in offener Silbe von Geltung ist, bei jener r.* Sehen wir uns nun Strophe 325 an, in der wir ebenfalls ou finden. Es reimt hier: mourent (mŏriunt): devourent: acourent (*ad-cŏrant): devourent. Dieselbe Schreibung von mourent findet sich auch im Innern, 1209; mit acourent vergleiche cour (cŏr) 1261. Sehen wir uns die einzelnen Wörter an; demorer hat afz. ǫ und ọ (worauf zuerst Tobler, Gött. Gelehrter Anzeiger 1872, pg. 887, hingewiesen hat), ebenso ital. dimọra. So reimt Cliges 1197

* So ist nach Foerster vielleicht auch douls im Jonas zu erklären. Derselbe macht noch besonders aufmerksam auf roue Thomas, pg. 9 (ed. Hipeau), wo die Schreibung wichtig ist, weil in England geschriebene Texte ou nur als Diphthong kennen, nicht als Bezeichnung von ọ.

demore: ore (hora) 2243 ore (hora): demore, 2855 demore: sore (super), 4883 ore (hora): demore, 4001 demore (Subst): plore, 5063 enore (3. P.): demore, M. St. Michel 107 secore: demore. In der Chron. reimt 22 664 honore: demore (Subst.) 30 732, 40 273 secore: demore (Subst.). R. 1533 ore (hora): demore, 20 359 demore: secore, C. 27 607 atorne: demore 35 541 acore: demore; ebenso in (fz.) geschl. Silben: C I 2111 retur: demor, 3189 turt (tornet): demurt, 25 782 demort: retort. Daneben jedoch findet sich vereinzelt 69 918 demuer: suer (sŏror), das sich aber vielleicht in demor: seror ändern lässt. Jedoch auch im Innern des Verses findet sich, Chr. 13 289, demuere (Subst.), I 422 demuert; ebenso demuerges Camb. Par. 69, 5 C. P. demuerge. Wir finden also sporadisch Diphthongirung.

Ebenso wie mit demọre steht es mit devọre (*devŏrat); so R. 25 025 plore: devore; 18 673, 21 090 devore: ore (hora) C. 10 273 devorent: acorent; Cliges 1755 corent: devorent; vgl. devurd Ps. 82, 14. C; QLDR 346.

Gehen wir nun zu unserer Strophe 325 zurück. Es könnte demgemäss hier ou = ọ sein, ǫ also durch r zu ọ geworden sein (vgl. muirent QLDR, wo ui nicht = ǫ + j [cf. Foerster a. a. O. pg. 184 Anmkg. 13]). Allein da demorer, weil es, wie wir gesehen haben, sporadisch diphthongirt, noch nicht allgemein zu ọ geschlagen war, so könnten wir auch bei dieser Strophe die Erklärung der zwei übrigen anwenden, also ŏ = ǫo = ǫu.

Diese Frage wird sich erst vollgültig entscheiden lassen, wenn diese Entwicklung in andern Texten gesichert wird.

ọ + Nasalis. Schon in den ältesten Texten finden wir ọ und ǫ vor Nasalen zusammengefallen. ou findet sich: 14, 20, 42, 112, 140, 255, 286. Mit weiblichem Ausgange one: 71, 213, 318; ome 139, 286; omes 145, ombre 188, onte 9, 114, 210, 227. In Strophe 184 findet sich semonte in der Bedeutung semente. Doch lässt sich in unserm Texte Verwandlung von ente in onte, die in andern Texten (Dauphinée) nachgewiesen ist,

nicht ohne weiteres annehmen; onde 3, 118; ondent 5. Näheres lässt sich nicht erschliessen.

§. 21.

Ueber oi.

In unserm Texte findet sich nur echtes oi, herstammend aus o + i, nicht aber solches aus ursprünglichem ei. Auf offenes ǫ geht zurück: Strophe 248 Troie: oie (audiat): joie (gaudium). Suffix oria findet sich: 28, 96, 114, 116. In Strophe 264 reimt conoille* (colucula, conucula) : traoille : treboille: despoille. Hier geht also canoille auf geschlossenes ọ zurück; traoille und treboille sind unbekannt. Boucherie sagt: traoiller = dévider, abhaspeln; treboille ist vielleicht identisch mit trebouler im Parcival.

Was despoille anbelangt, so finden wir einmal die Form afz. despueille, prov. despuelha neben ital. despǫglio, prov. despolhz. Dazu despoille, was nach Foerster ǫ hat. Daneben zeigt sich aber auch despuille, espuilles (cf. Foerster a. a. O.). Da aber in unserm Texte oi regelmässig durch oi und nie durch ui wiedergegeben wird, ist es zweifelhaft, ob wir despọille oder despǫille anzusetzen haben, ob sich also Mischung von ọi und ǫi findet oder nicht.

Sicher aber sind ọi und ǫi zusammengefallen vor Nasalen. So reimt Strophe 66: tesmoing : poig : loig (lŏnge) : oig (ungo). Jedoch reimt wieder ọi mit sich in Strophe 237 : cegoine: charoñe : hoigne : poigne. Strophe 304 reimt persoine : moigne: chanoine : essoine, hier hätten wir also wieder Mischung. Jedoch kann persoine als Lehnwort ǫ haben, cfr. Apfelstedt, Recens. zu Zemlin (Z. f. R. Ph. V, pg. 447.)

Anmerkung. Im R. M. St. Michel findet sich mit oi nur ursprüngliches oi im Reim, nicht oi aus früherem ei. Dass bei Benoit ei (aus ē, ĭ) zu oi wird, beweisen vereinzelte Reime (cf. Settegast, pg. 25) R. 6401 voldreie: Troie, R. 4659 poi (paucum): doi (debeo) R. 13263 joie: soie (1. Conj. von estre) [Hdsch. F. hat letztern Reim nicht.] 13323 oie (audiat): doie (debeat) etc. C bietet diese Reime nicht.

* Heutiges quenouille.

§. 22.

Ueber u.

u findet sich in männlichem Reime: u: 121, uz: 76; in weiblichem Reime: ue 17, 167, 254, ues 326, ure 35; use 224. Das nervose der Hdschr. hat Talbert richtig in reuse geändert. Vor Nasalen findet sich u in une 301; unent 11; ume 119. Alle diese Reime enthalten nichts Merkwürdiges. unge findet sich Strophe 241. Es reimt hier plunge (plumbicat) : escommunge : runge (unbekannt) : racomunge. Hier würde also ü zu ọ reimen. Wir müssten also ungenauen Reim annehmen oder Verwandlung von ün zu on wie in Lyon. Letztere Annahme wird unterstützt durch die Schreibung commons, welche sich 163 im Innern des Verses findet.

In der Chr. finden wir die Schreibung o für ü sehr häufig, besonders vor Nasalen (Stock p. 462), so 9725, 22 114, 22 298, 22 322, 22 311, 22 347 chascon, 28 299 common, 9459 costome; Troie 614 alcon; 7560 costome; 15 288 hombles vgl. in unbetonter Silbe: C. 8426 acostomance 23 693 omain (humanum): siehe Chev. as II especs 9469 oni eben; Philippe Mousket 10 974 flons; B. Com. 3368 prone. (Cf. Chev. as II especs XLIV.)

§. 23.

Ueber ui.

ui findet sich nur in einer Strophe: 279 quit (cogito): deduit : fruit : estruit.

Es findet sich hierunter also kein Wort, dem ŏ + i zu Grunde läge. Strophe 263, wo quide i reimt, sichert uns, dass ui schon steigender Diphthong war.

Anmerkung. Ebenso ist ui steigend in R. M. St. Michel 2604 lui: senti; 3237 lui: confondi; 1777 tuit: petit; 921 vit: cuit etc. Gleichfalls bei Benoit: C 23193 quit (cogito): ait; R. 9583 ocire: destruire etc.

Ergebniss der Silbenzählung.

§. 24.

Hiatus.

Der Hiatus nach den einsilbigen Wörtern qui, que, si, se, ni, ne, li Artikel etc. ist erlaubt. Nach qui findet sich der Hiatus in Zeile 2, 7, 8, 42, 154, 394, 498 etc.; nach que 359, 451, 527, 601, 614, 803, 1193, 1276 etc. Hierzu gehört nicht Vers 1342 : que eschiver. Hier ist que betont und e Schreibung des Copisten für quei; nach si = lat. sic findet er sich immer: 50, 240, nach si wenn: 370, 789, 844, 529, 697, 879 etc., nach se, wenn: 164, 238, 267, 283, 322, 337, 365, 505 etc. se zählt nicht als Silbe 709. Nach ne, (=neque noch) 58, 122, 531, 1112, 1268 etc. Nach ne nicht ist der Hiatus immer getilgt. Die Ausnahme 162 ist nach Foerster durch Aenderung von ne in nen zu eliminiren. Nach dem Artikel li bleibt der Hiatus in li uns 642, li un 655, li un 665, li uns 666; li evesque 1159. Daneben jedoch l'un 657 etc. Im Plural ist i nie elidirt, so li un die einen 269; li effant 1189.

Ferner ist der Hiatus gestattet nach einer Doppelconsonanz:* 63, 172, 224, 233, 562, 584, 699, 889. Auffallend ist der Hiatus in 842: si l'en joue o sa borzeise. Ein Analogon finde ich nur Octavian 824 : chascuns s'esmaie a merveille, der aber als anglonormännisch nicht herangezogen werden kann. Nach Foerster ist o daher in avec zu ändern.

* Vgl. Mall, Compoz, pg. 21; Tobler, Versbau, 2. Auflage, pg. 6 ff.; Suchier, Reimpredigt, pg. 33, 39.

Inlautendes e ist in der Sprache des Dichters noch nicht verstummt, so 140 treu; 312 seur; 346 eust; 329 preeschier etc. Der secundäre Hiatus ist überhaupt in der Sprache des Dichters erhalten: aage 318, poür 1176 etc., ausgenommen die wenigen gemeinfrz. Beispiele, wo derselbe durch Consonanteneinschub getilgt ist.

Enclitisch findet sich das Pronomen mit dem vorhergehenden Worte verbunden in nel 230, 563, zu no zusammengezogen 441; sil 362, 625 quil 288, 310, quel 363, 719 nes (=ne les) 522 ques (=que les) 542, del 289, 458 etc., wofür sich auch do, dou 855 etc. findet; fairel (deit) 310.*

§. 25.

Verse, die um eine Silbe zu kurz sind.

Zeile 6 fehlt eine Silbe; Talbert fügt le hinzu. In 49 ist nach Boucherie molt oder dergleichen zu ergänzen; 288, wo T. ci in ici ändert; 498 ändert derselbe richtig sovrein in soverein; 724, 751 ändert B. richtig veir, vair in veeir; 885 corrigirt Foerster ebenfalls veir in veeir; 761 ist nach B. hinzuzufügen tres [totes]. In 72, 782, 783 und Strophe 319 hat der Copist das stumme e ausgelassen. 815 bessert T. ga(a)ine, was der Reim zu Espaigne: bargaigne: ateigne verlangt. Danach ändert er auch 785, 875, 1287 g(a)aineor, g(a)ain. Ob hier jedoch nicht gaïneor, gaïn zu lesen, ist fraglich, da regaïn in Strophe 187 belegt ist, vgl. §. 7, 1B; 809 bessert B. march(e)andisse, 893 ist die Correct. T. anzunehmen, 939 bessert T. richtig qu(e)il, 905 möchte B. vodroi(e)ge ändern, T. dagegen qu(e)a. Letzteres ist vielleicht vorzuziehen, denn das e scheint in Conditional schon stumm gewesen zu sein, wenn ich 1011 lairei ge richtig als Cond. auffasse, und es nicht etwa Futur ist. 1021 fügt F. ait hinzu: cent dahez ait. 1070 ändert B. qu'el a

* Ebenso bei Benoit.

[la] crosle peille. 1103 fügt T. l'en hinzu; 1122 und 1123 ändert T. l'un(e). 1279 fügt F. à hinzu: [a]dreit; 1317 T. [et].

§. 26.

Verse, die eine Silbe zu viel haben.

Vers 881, wo B. aime in aint ändert; 891 corrig. er lo in le; 1199, wo F. ändert: (chasteaus) [et] asaillent. 1303 Ha com mal furent onques veues. Talbert scheint die Möglichkeit anzunehmen, dass die letzte Silbe von furent stumm sei. Daran ist natürlich gar nicht zu denken, vgl. 37, 221 etc. Es ist sicher onques in onc zu ändern, vgl. 419 unc. Auch diesen Fall zieht T. in Erwägung. Fälschlich hat der Copist ein stummes e angehängt in nule, autre, mestre = nullum, alterum, magistrum 499.

§. 27.

Resultat der Untersuchung.

Wie wir gesehen haben, hat unser Dichter eine Reihe Eigenthümlichkeiten mit den beiden benachbarten Dialekten Benoit's und des R. M. St. Michel gemeinsam; jedoch erscheint die Sprache am verwandtesten mit dem letztern. Die Haupteigenthümlichkeiten unseres Dichters sind zusammengefasst:

1) en und an noch getrennt.

2) ai schon im Uebergang zu ę.

3) ain und ein mischen sich, so dass ein nicht oin, sondern ain wird.

4) ẹi und ęi sind getrennt.

5) ĕ + i giebt nicht i, sondern ^{i}ęi, ęi.

6) ŏ + i giebt nicht ui, sondern ^{u}ęi, ęi.

7) ẹ + ę sind vielleicht noch getrennt.

8) Der Plural des Imperfects hat die Endung ien(s).

9) ĕ in offener Silbe diphthongirt und das Bart'sche Gesetz ist beobachtet.

10) ọ und ǫ sind getrennt.

11) ŏ in offener Silbe diphthongirt zu eu.

12) Daneben hat unser Text vielleicht eine Entwicklung zu ǫu.

13) Mit oi reimt kein oi aus ursprünglichem ei.

14) ū vor Nasalen wird wahrscheinlich zu on.

15) ui ist schon steigender Diphthong.

16) Suffix iculum giebt el̄.

17) Inlautendes e ist noch erhalten.

Wie wir hieraus ersehen, ist der Autor Normanne und zwar Süd-Normanne, worauf die Entwicklung von ę + i und ǫ + i hinweisen. Damit stimmt die Lage von Fougeres und Rennes. Das normännische Imperfect findet sich nicht im Reime, wohl aber im Innern des Verses: osot 781, contout 749.

Die Hauptunterschiede der Sprache des Copisten sind: ę + i entwickelt sich zu i, ŏ + i wird ui, e wird zu oi, ebenso ẹ + i. Dem Copisten ist ferner eigenthümlich die Schreibung u für ọ, besonders vor Nasalen.

Wir sehen also, dass sowohl Autor wie Copist Normannen sind, dass jedoch letzterer mehr dem Norden der Normandie angehört. Damit stimmt, dass sich einige speciell picardische Züge finden, die also bis in die Normandie hineinreichen, wie das c in prenc 879; el = ele, Ausfall des p in pule, i für ie in livre 818.

Die Sprache des Copisten ist wesentlich jünger als die des Autors. Nach dem häufigen Ausfall der unbetonten, im Hiatus stehenden Silben zu urtheilen, nach den Schwankungen in dem Setzen des s in den Declinationsformen, dem Setzen des anologen s in lors 152 etc. müssen wir den Copisten gegen Ende des 13. Jahrhunderts setzen.

§. 28.

Liste der unbekannten Wörter.

Da sich in unserm Texte eine Reihe sonst unbekannter

Wörter finden, so gebe ich, in der Hoffnung, dass ein anderer eine Erklärung für sie findet, hier die Liste derselben:

94 esgaugrinier, dazu 700 esgaugine, was demgemäss wohl in esgaugrine zu ändern sein wird.

127 escobiche von dem Stamm von cupidus, cupere. Sinn: begehren.

271 avour, siehe §. 20.

275 trigaler, dazu 586 trigalerie.

468 raorter (Lesart Boucherie) oder roarter (Lesart Foerster).

767 froïr, Sinn etwa verfaulen.

735 semonte; es ist nicht das Syn. von semonce, sondern identisch mit semente.

835 gatre.

934 boge (vielleicht = boge Koffer?).

935 vioge in eir vioge. Sinn: lebensfähiger Erbe; sicher Ableitung von vita.

699 grinne, 854 grine, phonet. = grigne; cf. Lyoner Yzòpet; grignier und grignos waren schon bekannt. (Chron. des ducs de Norm. II. 353, Vers 5666.)

947 hoigne.

963 runge.

996 braïve (*bradivare).

1020 tifeinon, hängt vielleicht zusammen mit tiffer, tiffeure.

1041 lime.

1050 (a) ride; gelehrt = ritus?

1054 traoille.

1055 treboille, vielleicht dasselbe wie trebouler im Parcival; Boucherie sagt = dévider.

1046 semille; jedenfalls Ableitung von semen (cf. Scheler: Glossaire zu Froissart).

1090 surgier (*soricicare) vgl. surceor (*soricem + atorem im Aiol.

1091 taier, Syn. von tai (*tai + arium).

1102 estruer.

1159 istre, ebenso 379 in der Redensart: segont lor istre,

selon son istre, beidemal i durch Reim gesichert. Es ist nach Foerster = ẹstre.*

1232 atorie.

1232 arestenz.

1306 sorz = sórex.

§. 29.

Bemerkungen zum Glossar.

120. saignore Ind. praes., sicher gestellt durch das zweite Verb, das unzweifelhaft Praes. ist: a qui saignore et a qui sert; es geht daher auf einen Infinitiv saignorer zurück, der neben saignorir bestehen muss.

250 Horhan, Organite, zwei berüchtigte Frauenspersonen.

224, 412, 925 jable = gabulum.

836 pilatre = Pilatus, das also den Wörtern rustre, tristre, arbalestre hinzugefügt werden muss (Sammlung R. Z. II, 88).

930 chanite, Selbstbildung des Autors, des Wortspieles wegen, aus canis mit dem Ableitungssuffixe itatem.

933 doge, Conj. von doter.

938 froge = fructicat; siehe frogier Burguy.

1103. Zu ruer vgl. die Formen mit Hiatus tilgendem i: ruie (3. P.), Cliges 1907: ennuie; 3429: fuie.

1004 trese analog. Conj. von traire.

1005 avengier = advenicare (vgl. Chr. d. ducs de Norm.),

1028 froncie verlangt einen Infin. froncir (so Bataille d'Aliscans) neben froncier (so z. B. Aiol).

1047 billes wird auch sonst häufig zur Bezeichnung werthloser Sachen gebraucht.

1071 Richeot, berüchtigte Frauensperson, cf. Richaud in Meon, Fabliaux III, 327.

1107 eu = ŏvum.

1100 teseiller = tensare + iculare; vgl. Guill. de Palerme pg. 34 (société des anc. textes).

* Wäre lat. instar nicht möglich?

1114 ribot = riber + ǫttum.

1116 pivot = pive + ǫttum. Die Erklärungen von Diez und Scheler sind falsch.

1117 tripout. s. v. von tripǫter.

918 droe, cf. Roman du Courtois d'Artois (siehe Du Cange).

Die Erklärung der übrigen zweifelhaften Wörter findet sich in den betreffenden Recensionen.

Inhalt.

Vita.

Geboren wurde ich, Joseph Kehr, Sohn des Lehrers Joh. Jos. Kehr, zu Köln am 13. Mai 1861. Ich gehöre der katholischen Confession an. Nachdem ich den ersten Unterricht in der Elementarschule erhalten hatte, trat ich im Herbst 1871 in die Realschule I. Ordnung, jetziges Real-Gymnasium, ein, welche ich Ostern 1880 mit dem Zeugniss der Reife verliess. Um mich dem Studium der neuern Philologie zu widmen, bezog ich gleich darauf die Universität Bonn, der ich 7 Semester bis Herbst 1883 als Studirender angehörte. Meine Ferien verbrachte ich regelmässig in Belgien, um mich in dem Gebrauche der französischen Umgangssprache zu vervollkommnen. Ich hörte in Bonn Vorlesungen bei den Herren Professoren Bischof, Delius, Foerster, Maurenbrecher, Jürgen Bona Meyer, Neuheuser, Freiherr von Richthofen, Ritter, Schaaffhausen, Schäfer, Trautmann, sowie den Lectoren Dr. Aymeric und Dr. Piumati.

Ein Semester hindurch war ich Mitglied des Pädagogischen Seminars, geleitet von Herrn Professor Dr. Jürgen Bona Meyer, und zwei Semester ordentliches Mitglied des Kgl. Romanischen Seminars unter Direction des Herrn Prof. Foerster. Allen meinen Lehrern, besonders den Herren Professoren Foerster und Trautmann, den Leitern meiner Studien, statte ich hiermit den besten Dank ab.

Thesen.

1) aerdre kann nicht von adhaerere kommen, sondern es ist auf *ad-érigere zurückzugehen.

2) engręs ist nicht von agrestem, sondern einem Typus *ingressus abzuleiten.

3) M. St. Michel 475/6 ist zu lesen: Cil qui [de] lo(i)g veient le mont. — **L'ahesment** [Cŏdex: le hesmeit] estre tout roont; 1433 schlage ich vor zu lesen: Plusors feiz molt le chastiout.

4) M. St. Michel 2991/2 schlage ich vor zu bessern: Quant el vint la si est poiee — **Desqu'a un mostier fait arest** — De seint Estiegne qui i est. Ferner ist M. St. Michel 2178 in n'en n'ia, 2434 je n'en nai dit, 3188 ou molt en na etc., wie der Herausgeber druckt, überall zu bessern: enn' [inde].

5) M. St. Michel 1741/2 bessere: Beivre e mengier et altre chose — De quei süer [sudare, Codex suere] nuls ne s'alose. ·56 bessere: Mes ore i noent [natant] li poisson [Codex: il noet].

6) M. St. Michel 891 lies: Il n'i a cel croce nen ait (Herausgeber n'en); 1360 lies: Molt richement l'i ont assise; 617 bessere: [Et] si refait els ensement in: si refait a els ensement, wie auch die Handschrift von Avranches hat.

7) Das von Boucherie aufgestellte *cessitat für livre des manieres 912: ne ceste ist als richtig anzunehmen, da sich dasselbe Wort noch findet: Brandan [Ashburnham C.] 224: Li abes dunc les amoneste — Que curages unc ne ceste.

8) Die vgl. Formen mus, mun, von denen frz. mon abzuleiten ist, sind, abgesehen davon, dass sie wirklich belegt sind, a priori aus dem Gesetze des primären Hiatus mit Nothwendigkeit zu erschliessen. Nach demselben Gesetze ist frz. ma, ta, sa zu erklären.



